

**MINISTERIUM FÜR HOCH- UND FACHSCHULBILDUNG DER
REPUBLIK USBEKISTAN**

**USBEKISCHE STAATLICHE WELTSPRACHENUNIVERSITÄT
FAKULTÄT FÜR ROMANISCH - GERMANISCHE PHILOLOGIE**

Als Manuskript

ARTIKOV SHAHOBIDDIN BURXONOVICH

**METAPHORISCHE ANALYSE DER SPORTTEXTE IM DEUTSCHEN
UND USBEKISCHEN**

Spezialität: 5A-120102 – „Linguistik“ (deutsche Sprache)

DISSERTATION

Zur Erlangung des Magistergrades

“ZUR VERTEIDIGUNG EMPFOHLEN”

Wiss. Betreuerin:

Leiterin des Lehrstuhls für Theorie und Praxis
der deutschen Sprache

_____ Dr. S.Ya Abdullayeva

“ ____ ” _____ 2014

_____ Dr. S.Ya Abdullayeva

“ ____ ”2014 _____

TASCHKENT 2014

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	3
-------------------------	----------

KAPITEL I. LINGUISTISCHE GRUNDLAGEN DER METHAPHERFORSCHUNG

1.1. Allgemeine Charakteristik der Metapher.....	5
1.1.1. Linguistische Metapherntheorie.....	6
1.3. Die konzeptuelle Metapher	12

KAPITEL II. LINGUISTISCHE MERKMALE DER PRESSESPRACHE

2.1 Charakteristik der Massenmedien	18
2.2 Textklassen in der Presse	21
2.3 Sport und Massenmedien	23
2.4 Analyse des Wortes „Sportsprache“	28
2.5 Stilmerkmale der Sportberichterstattung in der Presse	29

KAPITEL III. METAPHORISCHE UMSCHREIBUNGEN IN DER DEUTSCHEN SPORTLEXIK

3.1 Die Sportsprache im Deutschen	34
3.2 Metaphorische Umschreibungen in der deutschen Fußballsprache	37
3.2.1 Metaphorische Umschreibungen der Sportlexik im Usbekischen	61
3.3 Anglizismen in der Fußballsprache	65

ZUSAMMENFASSUNG

LITERATURVERZEICHNIS

EINLEITUNG

**„Es ist gut, mehr darauf zu achten,
was ein Mensch erlebt und erleidet, als
darauf, was er kann oder nicht kann.“**

(Dietrich Bonhoeffer)

Die vorliegende Forschungsarbeit ist der Untersuchung der konzeptuellen Metaphern in der deutschen Sportlexik (Sportsprache) gewidmet.

Die Aktualität der Arbeit besteht in folgenden Faktoren:

Wie aus der Analyse der Vielzahl von Fachliteratur ersichtlich ist, haben sich viele Sprachwissenschaftler mit der Thematik Metapher beschäftigt. Aber der Gegenstand dieser Thematik ist von usbekischen Germanisten noch nicht genügend untersucht. Und aus diesem Grund habe ich beschlossen, zu diesem Thema meine Qualifikationsarbeit zu erstellen.

Das Objekt der Forschung bildet eine der bekannten Arten der Übertragung die Metapher. **Der Gegenstand** unserer Magisterarbeit ist die konzeptuelle Metapher in den Sporttexten.

Das Ziel der vorliegenden Magisterdissertation besteht in dem Versuch der Bestimmung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Metapher in der deutschen und usbekischen Sprachen.

Die Aufgaben der Arbeit sind:

1. Theoretische Übersicht über Hauptmerkmale der Metapher;
2. Bestimmung von Arten der Metapher;
3. Bestimmung linguistischer Besonderheiten der Pressesprache;
4. Betrachtung metaphorischer Umschreibungen in der deutschen Sportlexik;
5. Wiedergabe der usbekischen Metaphern in Sporttexten.

Die wissenschaftliche Neuigkeit der vorliegenden Forschungsarbeit erklärt sich damit, dass die Sportmetapher anhand der Materialien aus der Presse das erste Mal verglichen wird.

Der praktische Wert der Forschung ist mit der Notwendigkeit des Gebrauchs ihrer Ergebnisse in den Vorlesungen, in der Übersetzungspraxis, sowie in der Lexikographie bedingt.

Unsere Untersuchung basiert auf eine Reihe von **Methoden**, wie, die beschreibende Methode, kontrastive, Elemente der statistischen Methode. Inhaltlich gliedert sich unsere Arbeit in einen theoretischen und in zwei praktische Teile. Das erste Kapitel als theoretischer Teil behandelt zuerst die allgemeinen Angaben angeführt und eine präzise Übersicht von Metaphern. Dabei rückt die konzeptuelle Metapher zum Vordergrund. Im zweiten Kapitel unter dem Titel „Linguistische Merkmale der Pressesprache“ werden Charakteristik der Massenmedien, Textklassen in der Presse, Sport und Massenmedien, Analyse des Wortes „Sportsprache“, Stilmerkmale der Sportberichterstattung in der Presse betrachtet. Das dritte Kapitel ist den metaphorischen Umschreibungen gewidmet. Dabei werden die „Sportmetapher“ im Deutschen und Usbekischen kontrastiv behandelt.

In der **Schlussfolgerung** werden die Resultate der durchgeführten Untersuchungen vorgelegt. Das Literaturverzeichnis enthält traditionelle und aktuelle Quellen auf dem Gebiet der Fachliteratur.

KAPITEL I

1.1. Allgemeines über Metapher

Die Metapher (griechisch μεταφορά „Übertragung“, von metà phérein „anderswohin tragen“) ist eine rhetorische Figur, bei der ein Wort nicht in seiner wörtlichen, sondern in einer übertragenen Bedeutung gebraucht wird, und zwar so, dass zwischen der wörtlich bezeichneten Sache und der übertragen gemeinten eine Beziehung der Ähnlichkeit besteht.

Sie gehört in der Rhetorik zu den Tropen, den Arten uneigentlicher Bezeichnung, und unterscheidet sich von anderen Tropen dadurch, dass die Beziehung zwischen dem wörtlich Gesagten und dem übertragen Gemeinten speziell eine Beziehung der Ähnlichkeit ist und nicht oder nicht in erster Linie zum Beispiel eine Beziehung der Nachbarschaft oder Kontiguität (Metonymie), zwischen Besonderem und Allgemeinen (Synekdoche), oder der Kontrarietät (Ironie).

Metaphern werden vorwiegend aus den folgenden Gründen gebraucht:

Weil für die gemeinte Sache kein eigenes Wort existiert. Beispiel: „Stuhlbein“.

Weil ein existierendes Wort oder die bezeichnete Sache als anstößig gilt oder negativ bewertet wird und deshalb durch einen unverfänglicheren Ausdruck umschrieben werden soll. Beispiel: „von uns gehen“ für „sterben“.

Weil ein abstrakter Begriff durch einen anschaulicheren Sachverhalt versinnfälligt werden soll. Beispiel: „Zahn der Zeit“.

Weil diejenige sachliche Eigenschaft, auf der die Ähnlichkeit beruht, besonders hervorgehoben werden soll. Beispiel: „der Löwe von Münster“ für Clemens-August von Galen zur Betonung seiner kämpferischen Haltung im NS-Widerstand.

Obwohl Metaphern dieser Art bereits in Umgangssprache und nicht-literarischer Sprache eine wichtige Rolle spielen, ist der Einsatz gesuchter, auffälliger, einprägsamer und manchmal auch absichtsvoll rätselhafter oder dunkler Metaphern ein besonderes Merkmal literarisch kunstvoller und poetischer Sprache, durch das diese sich vom normalen Sprachgebrauch abhebt.

1.1.1. Linguistische Metapherntheorie

In historischer Linguistik wird die Metapher als Bedeutungswandel, der auf Ähnlichkeit beruht, gesehen. Beispiel: Pferd (ursprünglich nur 'ein Tier') für ein Sportgerät.

In der kognitiven Linguistik gelten Metaphern als eine der wesentlichen Strukturierungen des Denkens. Sie werden als ‚konzeptuelle Metaphern‘ beschrieben, die einen Quellbereich mit einem Zielbereich verbinden, zum Beispiel ‚Das Leben‘ (Zielbereich) ‚ist eine Reise‘ (Quellbereich)¹.

Einem solchen Konzept lassen sich dann in der Regel bereits mehrere gängige metaphorische Ausdrücke zuordnen („Am Beginn des Lebens“, „Lebensweg“, „Stolpersteine“ etc.). Metaphorische Kreativität ist demnach vor allem innerhalb der bestehenden Konzepte möglich. Einen vergleichbaren Ansatz verfolgt Harald Weinrich in der Untersuchung von ‚Bildfeldern‘, denen jeweils ein ‚Bildspenderbereich‘ und ein ‚Bildempfängerbereich‘ zugeordnet sind.

Die Interaktionstheorie (Black/Richards), die als Vorläufer der kognitiven Metapherntheorie von Lakoff und Johnson gelten kann, sieht die Metapher als Zweiheit aus Tenor und Vehikel, wobei das Vehikel den Sinn des Tenors transportiert und so für den Rezipienten verstehbar macht.

Die pragmatisch orientierte Linguistik untersucht die Metapher demgegenüber nicht in ihrer konzeptuellen Funktionsweise, sondern in ihrer

¹ Petra D. Die kognitive Metapher als Werkzeug des Denkens. Hamburg, Narr, Tübingen, 2003 S.123.

Funktion innerhalb einer durch Sprecher, Äußerung und Empfänger bestimmten Kommunikationssituation und geht dabei von folgenden Annahmen aus:

Die Metapher ist Teil einer Äußerung, untersucht wird ihre Stelle und Funktion im Kontext. Erkannt wird sie nicht aufgrund von Regeln, sondern kontextbezogen. Der kommunikative Sinn ergibt sich aus der Äußerungssituation.

Die Metapher soll nicht auf ihr Wesen hin untersucht, sondern kann nur für den jeweils konkreten Zusammenhang erklärt werden. Über die Betrachtung des Metapherngebrauchs und deren Erklärung kommt man zur jeweiligen kontextbezogenen Bedeutung. Eine umfassende Beschreibung ist daher nicht möglich.

Die Metapher lässt sich nicht durch einen eigentlichen Ausdruck ersetzen oder paraphrasieren².

Die Verwendung der Metapher liegt in einem Spannungsfeld zwischen Kreativität und Regelgeleitetheit. Die Metaphernbildung greift auf konventionelle Verwendungsweisen zurück, die ursprüngliche Bedeutung bleibt im neuen Verwendungszusammenhang erhalten oder teilweise erhalten.

Das metaphorische Sprechen wird als kommunikatives Verfahren bewusst angewendet und enthält eine bewusste Doppeldeutigkeit. Durch den Interpretationsprozess, der entsteht, weil Inkongruenz zwischen Metapher und Kontext herrscht, findet Interaktion zwischen den Sprechern statt. Der außergewöhnliche Wortgebrauch stellt so eine sinnvolle und aufschlussreiche Abweichung dar.

Einen anderen Ansatz verfolgt Coenen mit seiner These vom Analogieverhältnis der Metapher. Das Bilden von Metaphern wird bei ihm als motivierter Akt verstanden. Ein als Metapher verwendetes sprachliches Zeichen erscheint nicht in seiner Kernbedeutung (Denotation, von Coenen als „theoretischer Anwendungsbereich“³ bezeichnet), sondern mittels ihm eigener

² Franz J. C. Zur Metapher. Die Metapher in Philosophie, Wissenschaft und Literatur. Wilhelm Fink Verlag, München, 2007, S.104

³ Haverkamp A. Theorie der Metapher, Darmstadt, 1996, S. 28

Konnotation (dem sog. „metaphorischen theoretischen Anwendungsbereich“). Dabei kommt es zu einem für den Rezipienten meist überraschenden Wechsel des Bildfeldes des sprachlichen Zeichens. Ein Bildfeld besteht nach Coenen aus einem Bildfeldbereich und dazugehöriger Positionsmenge. Zwei oder mehr voneinander verschiedene Bildfelder können mittels einer gemeinsamen Strukturformel (Analogiewurzel) verbunden werden. Eine Analogiewurzel ist dabei die Menge aller Beschreibungen, die eine Analogie begründen. Mittels dieser Strukturformel ist es möglich, die Elemente der Positionsmengen der teilnehmenden Bildfelder paradigmatisch auszutauschen und zu einer neuen Metapher zusammenzusetzen.

Die Decodierung der Metapher erfolgt (sofern es sich nicht um eine „tote Metapher“ = lexikalisierte Metapher handelt) über die Konnotation ihrer sprachlichen Zeichen. Der Empfänger bedarf daher zur erfolgreichen Decodierung nicht nur des Wissens um die Kern-, sondern auch um die Randbedeutung eines sprachlichen Zeichens.

Dominante Theorien in der Metaphernforschung

Die Metaphernforschung blickt auf eine über zwei Jahrtausende dauernde Geschichte zurück. Philosophen, Rhetoriker, Literaturwissenschaftler und Linguisten haben das Phänomen der Metapher (von griech. *metaphorá* – "Übertragung") vielfach beschrieben, analysiert und versucht zu erklären, was zur Herausbildung einer kaum mehr überschaubaren Vielfalt metapherntheoretischer Ansätze und Forschungsrichtungen geführt hat. Dieses Spektrum zeigt sich auch an der Fülle von Veröffentlichungen zur Metapher, die teilweise in den umfangreichen Bibliographien von Shibbes, Bosquen sowie Van Noppen et. al. dokumentiert wurden. In diesem Kapitel, das keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, sollen kurz die dominanten theoretischen Richtungen skizziert und das traditionelle Metaphernverständnis⁴ ins Gedächtnis gerufen werden, um die

⁴ Bues M. Der Sport und unsere Sprache“, *Muttersprache* 62, 1952, S. 17-25.

Tragweite und Bedeutung der kognitiven Metapherntheorie vor diesem Hintergrund klarer herausstellen zu können⁵.

Die vorherrschenden metaphorentheoretischen Ansätze lassen sich grob in zwei unterschiedliche Richtungen einteilen, die nicht-konstruktivistische und die konstruktivistische. Das Unterscheidungskriterium hängt von der Frage ab, ob das Verstehen und Erzeugen von Metaphern als Ergebnis eines kognitiven Prozesses und damit als Resultat mentaler Konstruktion angesehen werden.

Die nicht-konstruktivistische Richtung sieht in der Metapher einen von der Norm abweichenden suggestiven Sprachgebrauch, eine Ausschmückung, die gegen linguistische Regeln verstößt. Metaphorische Sprache hat demnach höchstens einen rhetorisch-stilistischen Wert, ist jedoch zur objektiven wissenschaftlichen Beschreibung oder der Schilderung der Realität ungeeignet.

In diese Gruppe fällt die traditionelle *Substitutionstheorie*, die auf Aristoteles zurückgeht und u.a. in seiner "Poetik" dargestellt wird. Unter Metaphorisierung wird hier die Ersetzung eines einzelnen Wortes (eines Substantivs, Adjektivs oder Verbs) durch ein anderes Wort verstanden. Metaphorik erhält den Status einer Normabweichung, die im Verlauf des Verstehensprozesses mit Hilfe der jeweils ausgelösten Assoziationen korrigiert wird.

Die auf den gleichen Grundannahmen basierende *Vergleichstheorie* interpretiert die Metapher als ein auf den Prinzipien der Analogie beruhendes implizites Gleichnis, bei dem die Vergleichspartikel 'wie' oder 'so wie' fehlt. In diesem Zusammenhang wird häufig Quintilians Definition der Metapher als 'verkürzter Vergleich' genannt.

Beiden Ansätzen gemein ist die Überzeugung, eine Metapher sei auf die poetisch-rhetorische Sprachverwendung beschränkt und habe ausschließlich ästhetisch ornamentale Funktion. Die Metapher basiere auf objektiv feststellbaren Ähnlichkeiten der Vergleichsteile und sei daher stets problemlos in einen

⁵ Döring M. Dietmar O. Black, Blanc, Beur: Metaphorische Identität, identische Metaphern? – Formen und Funktionen der Metaphorik in der französischen Tagespresse, 2002, S. 17-43.

Vergleich überführbar und umgekehrt. Die aristotelisch-quintilianische Tradition betrachtet ausschließlich einzelne sprachliche Metaphern und lokalisiert die metaphorische Übertragung auf der Ebene des einzelnen Wortes.

Die konstruktivistische Richtung der Metaphernforschung⁶ unterscheidet sich grundlegend von den bisher skizzierten Ansätzen durch die Annahme, dass Metaphorik das Ergebnis mentaler Konstruktion ist und damit eine wesentliche wirklichkeitsstrukturierende Rolle erhält. Die Realität wird nicht direkt und objektiv wahrgenommen, sondern auf der Basis menschlichen Wissens und menschlicher Sprache konstruiert. Somit sind Sprache, Wahrnehmung und Erkenntnis untrennbar miteinander verbunden. Der Sprachgebrauch sowie das Verständnis von Sprache werden als grundsätzlich kreativ angesehen, und Metaphorik stellt ein wesentliches Charakteristikum sprachlicher Kreativität dar.

In diese Kategorie fällt die auf I. A. Richards und Max Black zurückgehende *Interaktionstheorie*. Eine Metapher⁷ besteht demnach aus zwei Konzepten, die miteinander interagieren. Metaphorisierung⁸ wird als primär kognitiver Prozess aufgefasst, durch den Ähnlichkeiten erzeugt und die Bedeutung der beiden interagierenden Komponenten verändert wird. Nach Black verbindet eine metaphorische Aussage zwei verschiedene Gegenstände miteinander, wobei auf den ersten Gegenstand ein bestimmtes Wissen projiziert wird, welches die Sprachgemeinschaft mit dem zweiten Gegenstand assoziiert.

Diese metaphorische Übertragung lässt den zweiten Gegenstand in einem neuen Licht erscheinen, da einige Eigenschaften betont und andere unterdrückt werden. Aus diesem Grund können viele Metaphern nicht wörtlich paraphrasiert werden, da eine neue Bedeutung entsteht und jeder Übersetzungsversuch ins Wörtliche zwangsläufig einen inhaltlichen Verlust bedeuten würde.

⁶ Duden, Deutsches Universalwörterbuch 7., überarbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim: Dudenverlag, 2011, S. 195

⁷ Black M. Die Metapher. Theorie der Metapher, Darmstadt, 1996, S. 55-79.

⁸ Obst, Wolfgang und Schlegel, Florian: Lehrbuch des Altenglischen. Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2004, S. 69

Die ebenfalls in die konstruktivistische Richtung einzuordnende *pragmatische Reinterpretationstheorie* John R. Searles kennzeichnet eine Richtungsänderung von der semantischen hin zur pragmatischen Behandlung der Metapher. Searle unterscheidet die wörtliche Satzbedeutung von der vom Sprecher intendierten Äußerungsbedeutung⁹ wobei Metaphern als indirekte Sprechakte stets die Äußerungsbedeutung ausdrücken. Schlägt also die wörtliche Interpretation einer Äußerung fehl, versucht der Hörer automatisch, die Äußerung metaphorisch zu interpretieren um so ihre Bedeutung zu entschlüsseln. Die Metapher wird demnach - wie bei Aristoteles - auch hier als Abweichung vom Normalfall des wörtlichen Sprachgebrauchs gekennzeichnet¹⁰.

Ein weiterer bedeutender Ansatz ist die textsemantische *Bildfeld-Metapherntheorie* Harald Weinrichs, die bereits wesentliche Aussagen der kognitiven Metapherntheorie¹¹ nach Lakoff und Johnson vorwegnimmt. Weinrich geht von sogenannten *Bildfeldern* aus, innerhalb derer ein Verbund von Metaphern existiert. Diese Bildfelder bestimmen das Weltbild der jeweiligen Sprechergemeinschaft. Bei der Analyse von Metaphern ist stets nicht nur die Wortebene zu betrachten, sondern der entsprechende Kontext, der die Bedeutung determiniert. Als Konterdetermination bezeichnet Weinrich den Bruch zwischen der ursprünglichen Wortbedeutung eines Lexems und der vom Kontext der Metapher erzwungenen unerwarteten Meinung. Weinrich betont entgegen der aristotelischen Umkehrbarkeit von Metaphern die Gerichtetheit des Bildfeldes, das damit "zu einer nicht mehr nur stilistischen, sondern sprachlichen Realität geworden ist".

Im Jahre 1980 erschien die Gemeinschaftsarbeit "Metaphors we live by" des Linguisten George Lakoff und des Philosophen Mark Johnson, die als zentrales Werk der *kognitiven Metapherntheorie* gilt. Den Kernpunkt der Diskussion bildet

⁹ Haverkamp A. Theorie der Metapher, Darmstadt. 1996, S. 205

¹⁰ Markes G.G. "Metaphisierung der Zeit in den Romanen", 2005, S.28.

¹¹ Franz J. C. Zur Metapher. Die Metapher in Philosophie, Wissenschaft und Literatur. Wilhelm Fink Verlag, München, 2007, S.104.

dabei der Zusammenhang von Kognition und Sprache. Dieser Forschungsansatz geht davon aus, dass metaphorische Ausdrücke und Äußerungen Systeme bilden, die auf zugrundeliegende Denkkonzepte, sogenannte konzeptuelle Metaphern, schließen lassen. Diese konzeptuellen Metaphern haben den Status von Alltagstheorien, d.h. von Konstrukten, die unser Denken und Sprechen über die Dinge bestimmen. Vereinfacht ausgedrückt bedeutet dies, dass wir unsere Realität basierend auf konzeptuellen Metaphern strukturieren und konstruieren.

Lakoffs und Johnsons Ansatz wurde in neueren Arbeiten spezifiziert und weiterentwickelt. Im folgenden Kapitel wird nach diesem Überblick über die unterschiedlichen metaphortheoretischen Ansätze die kognitiv-linguistische Metapherntheorie, die als Basis für die spätere Analyse des Korpus dienen wird, eingehender dargestellt.

1.3 Die konzeptuelle Metapher

Eine Grundvoraussetzung des kognitiven Ansatzes ist die Annahme, dass die sprachliche Metapher - entgegen der traditionellen Ansicht - keine Ausnahmeerscheinung des poetischen Diskurses ist, sondern in der Alltagssprache sowie im fachsprachlichen Expertendiskurs allgegenwärtig ist (*Ubiquität* der Metapher)¹². Damit stellt sich die sprachwissenschaftliche Aufgabe, die Verwendung, das Verständnis und die Produktion von Metaphern als Bestandteil der allgemeinen Sprachkompetenz zu erfassen.

Lakoff und Johnson definieren die Metapher als kognitive Operation. Dabei sind einzelne metaphorische Ausdrücke nicht isoliert zu betrachten, sondern als sprachliche Realisierungen zugrundeliegender *konzeptueller Metaphern*:"

Diese konzeptuellen Metaphern bestehen in der systematischen Verbindung zwischen zwei verschiedenen konzeptuellen Domänen, von denen die eine als Ursprungsbereich und die andere als Zielbereich der metaphorischen Übertragung verstanden wird. Mit Hilfe des Mechanismus der konzeptuellen Metapher können

¹² Petra D. Die kognitive Metapher als Werkzeug des Denkens. Hamburg, Narr, Tübingen, 2003 S..167.

also Schemata aus einem bestimmten Erfahrungsbereich unseres täglichen Lebens auf einen anderen, abstrakteren oder weniger zugänglichen Bereich projiziert werden, um diesen zu strukturieren.

Die eigentliche metaphorische Übertragung wird demnach auf der konzeptuellen Ebene lokalisiert und findet auf der sprachlichen Ebene ihren Ausdruck in verschiedenen konventionell-metaphorischen Redewendungen, die sich in unserem Sprachgebrauch eingebürgert haben, so dass wir sie häufig nicht mehr als Metaphern identifizieren:

"Das methodische Vorgehen der kognitiven Metaphertheorie besteht demzufolge in einer umgekehrten Analyse: Aus dem empirisch erfassbaren Sprachmaterial werden konzeptuelle Metaphern extrapoliert. Als Beispiel für diese Vorgehensweise soll hier die konzeptuelle Metapher DAS LEBEN IST EINE REISE / EIN WEG dienen:

(1) DAS LEBEN IST EINE REISE / EIN WEG

Sie **gingen** ihren Lebens**weg** gemeinsam.

Er ist vom rechten **Pfad abgekommen**.

Er **steuerte** auf große Dinge **zu**.

Sie steht an einem **Wendepunkt** in ihrem Leben.

Er **ging** viel zu früh **von uns**.¹³

Wie diese Beispiele zeigen, liefert die konzeptuelle Metapher DAS LEBEN IST EINE REISE / EIN WEG die semantische Motivation für eine Reihe konventioneller Redeweisen, sprachlicher Metaphern und idiomatischer Ausdrücke, die andernfalls als arbiträr angesehen werden müssten: BEWEGLICHES OBJEKT gegenübergestellt werden. Während die erste Metapher den enormen Wert der (Lebens-) Zeit sowie einzelner Zeitabschnitte betont, steht bei der zweiten die Vergänglichkeit, das Schnelle, Flüchtige, Unaufhaltsame der Zeit im Vordergrund.

¹³ Siehe Lakoff / Johnson (1980: 44/45), Lakoff / Johnson (1989: 56), Lakoff / Johnson (1998: 57) und Baldauf (1997: 149).

Der partielle Charakter der strukturellen Übertragung eröffnet geradezu unbegrenzte Möglichkeiten zur kreativen und innovativen Sprachverwendung, wie Lakoff und Johnson nachdrücklich hervorheben:

Zur Verdeutlichung dieses kreativen Potentials bleiben wir bei unserem Beispiel DAS LEBEN IST EINE REISE / EIN WEG: In der deutschen Alltagssprache sind in Bezug auf das Leben Ausdrücke wie *Lebensweg*, *Lebensziele*, *Weg-* bzw. *Lebensgefährte*, *vom rechten Pfad abkommen*, *gute / schlechte Startbedingungen haben*, *Durststrecke* usw. gebräuchlich. Neben diesen konventionell genutzten Optionen der konzeptuellen Metapher¹⁴ DAS LEBEN IST EINE REISE / EIN WEG wären andere sprachliche Realisierungen durchaus denkbar, bleiben jedoch weitgehend ungenutzt. Jäkel nennt dafür das Beispiel des "himmlischen Reiseleiters", über den ein religiöser Mensch auf unübliche, jedoch allgemein verständliche Weise sprechen könnte.

Einzelne konzeptuelle Metaphern bieten also zahlreiche Optionen zur Konzeptualisierung eines abstrakten Zielbereichs, von denen jedoch stets nur einige tatsächlich genutzt werden. Die vielen nicht realisierten, aber potentiell nutzbaren Möglichkeiten finden vor allem in der kreativen Sprache von Poeten und Literaten Anwendung, jedoch auch häufig im alltäglichen Diskurs: Die spätere Analyse wird zeigen, inwieweit Gabriel García Márquez dieses kreative Potential in seinen Erzählungen nutzt.

Eigenschaften der metaphorischen Übertragung

Als allgemeines Prinzip, das die Details einer metaphorischen Übertragung bestimmt, wird die auf körperlicher wie kultureller Erfahrung beruhende Entsprechung von Ursprungs- und Zieldomäne angenommen, die die einzelne Metapher motiviert. Während der traditionelle Ansatz die Metapher als Vergleich zwischen Substitut und Substituent aufgrund objektiver Ähnlichkeiten begreift, wird diese Sichtweise von Lakoff und Johnson generell in Frage gestellt.

¹⁴ Markes G.G. *Metaphisierung der Zeit in den Romanen*, 2005, S.28.

Die Metapher DAS LEBEN IST EINE REISE kann also als eine systematische Projektion des Ursprungsbereichs 'Reisen' in den Zielbereich 'Leben' beschrieben werden, wobei Elemente der beiden Bereiche einander ontologisch entsprechen: die Person, um dessen Leben es geht, entspricht dem Reisenden, das Lebensziel dem Ziel der Reise, der Tod dem Ende der Reise usw. Epistemische Entsprechungen der konzeptuellen Metapher ermöglichen es uns dabei, unser Wissen über Reisen zu gebrauchen, wenn wir über das Leben sprechen. Sagt beispielsweise jemand: "Sie steht an einem Wendepunkt in ihrem Leben", so verstehen wir diesen Ausdruck mittels unseres Wissens über Reisen: An Wendepunkten schlägt man eine andere Richtung ein, als die bisher verfolgte.

Ein entscheidendes Merkmal der metaphorischen Übertragung ist ihre Gerichtetheit (*Unidirektionalität*). So wird zumeist ein abstrakter, inhaltlich komplexer Bereich mittels eines konkreteren oder klarer strukturierten Bereichs erklärt. Die konzeptuelle Projektion ist also tendenziell einseitig gerichtet (vom Ursprungs- zum Zielbereich).

Die metaphorische Übertragung kann stets nur teilweise erfolgen, denn im Falle der Vollständigkeit würden Ursprungs- und Zieldomäne identisch. So kann beispielsweise Zeit als Realisierung des Konzepts ZEIT IST GELD verschwendet, gespart oder investiert werden.

Im Gegensatz dazu kann Zeit nicht in eine Tasche gesteckt werden, investierte Zeit kann nicht zurückgeholt werden, und auch die Aufbewahrung von Zeit in einer Bank ist unmöglich.

Arten von Metapher

Eine systematische Unterscheidung von Arten der Metapher gibt es nicht, mit Attributen wie „dunkel“ oder „kühn“ werden jedoch Eigenschaften von Metaphern beschrieben, die nicht jeder Metapher in gleichem Maße eignen, und von denen

mehrere Eigenschaften auch bei ein und derselben Metapher gegeben sein können¹⁵:

Tote Metaphern - deren metaphorischer Charakter nicht mehr bewusst ist, z. B. „Tischbein“, „Handschuh“ (Gegenbegriff: lebende Metaphern).

Lexikalisierte Metaphern - Tote Metaphern, die als Zweitbedeutung in den Wortschatz eingegangen sind. Beispiel: Schloss (Burg, die ein Tal „abschließt“).

Stehende Metaphern, die sich in vergleichbaren Zusammenhängen immer wieder finden, vgl. Topos und Redewendung.

Dunkle Metaphern - beruhen auf besonders schwer erkennbaren, „weit hergeholt“ Ähnlichkeitsbezügen und erfordern eine besondere gedankliche Leistung des Interpreten.

Kühne Metaphern - verknüpfen zwei Wirklichkeitsbereiche miteinander, die herkömmlich als unvereinbar angesehen werden, z. B. sexuelle Metaphorik in mystisch-religiöser Dichtung, oder computertechnische Metaphorik in moderner Liebeslyrik.

Euphemistische Metaphern - ersetzen einen tabuisierten oder mit negativen Vorstellungen behafteten Ausdruck (z. B. „Heimgang“ für „Sterben“).

In der Literaturwissenschaft zur Literatur der Moderne¹⁶ findet sich vielfach auch der Begriff der „absoluten Metapher“, worunter dann üblicherweise eine Metapher gemeint ist, die nicht nur – wie die „dunkle Metapher“ – dem Verständnis besondere Schwierigkeit entgegensetzt oder – wie jede Metapher – nicht ohne Bedeutungs- oder Wirkungsverlust in konzeptuelle Rede¹⁷ übertragen werden kann, sondern gerade um dieser Unübertragbarkeit willen gewählt wird. Das Vorliegen einer absoluten Metapher in diesem Sinn ist darum weniger an ihren Eigenschaften als an dem poetologischen Kontext ihres Auftretens bestimmbar.

¹⁵ Dorer, Johanna/Klaus, Elisabeth: Feministische Theorie in der Kommunikationswissenschaft. In: Winter, Carsten/Hepp, Andreas/Krotz, Friedrich (Hrsg.): Theorien der Kommunikations- und Medienwissenschaft. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2008, S. 91-112.

¹⁶ Gebauer, Gunter: „Leistung“ als Aktion und Präsentation. In: Lenk, Hans/Moser, Simon/Beyer, Erich (Hrsg.): Philosophie des Sports. Schorndorf: Hofmann. 1973, S. 42-66.

¹⁷ Duden – Redewendungen und sprichwörtlichen Redensarten, 2000, S. 150

In der „Metaphorologie“ von Hans Blumenberg gelten darüber hinaus auch etablierte Metaphern philosophischer oder wissenschaftlicher Diskurse als „absolute Metaphern“, sofern ihnen eine unmittelbar einleuchtende Bedeutung eignet, die sich anders als metaphorisch nicht oder noch nicht aussagen lässt.

Beispiele für redensartige Metaphern

Wüstenschiff - Kamel

Rabenern - Eltern, die ihre Kinder vernachlässigen

Jemandem in den Himmel loben - Jemandem höchstes Lob spenden

Leeres Stroh dreschen - Inhaltslos reden

Mauer des Schweigens - Ablehnendes Schweigen

Auf einer Erfolgswelle reiten - Über eine längere Zeitspanne ungewöhnlich viel Erfolg haben

Jemandem nicht das Wasser reichen können - Jemandem an Fähigkeiten, Leistungen nicht annähernd gleich kommen.

Kaderschmiede - Bildungseinrichtung für zukünftige Kader, Führungseliten

Das Recht mit Füßen treten - Das Recht gering schätzen, verletzen

Warteschlange - Wartende Reihe von Personen, Fahrzeugen, Aufträgen

Jemandem das Herz brechen - Jemandem sein Lebensglück zerstören

Die Nadel im Heuhaufen suchen - Eine schwer auffindbare, unauffällig unter sehr vielen ähnlichen Dingen versteckte Sache suchen

Nussschale - Kleines Boot

KAPITEL II. LINGUISTISCHE MERKMALE DER PRESSESPRACHE

2.1 Charakteristik der Massenmedien

Massenmedien sind Kommunikationsmittel, die zur Verbreitung von Inhalten in der Öffentlichkeit dienen, das heißt zur Kommunikation mit einer großen Zahl von Menschen. Zu den Massenmedien¹⁸ zählen sowohl gedruckte Medien (sogenannte Printmedien, z. B. Zeitungen, Zeitschriften, Plakate, Flugblätter) als auch elektronische Medien (z. B. Rundfunk und seit den 1990er Jahren Internetdienste).

Das wissenschaftliche Fach, das sich mit Geschichte und Wirkung der Massenmedien beschäftigt, heißt Medienwissenschaft. Mit den Akteuren, Strukturen und Leistungen des Journalismus befasst sich die Journalistik, ein Teilgebiet der Kommunikationswissenschaft. Die wissenschaftliche Betrachtung und Beschäftigung mit Massenmedien findet also interdisziplinär im Spannungsfeld sowohl der Geistes- als auch der Sozial- und der Kulturwissenschaften statt.

Eine bekannte Definition lautet: „Die Massenmedien sind Kommunikationsmittel, die durch technische Vervielfältigung und Verbreitung mittels Schrift, Bild oder Ton Inhalte an eine unbestimmte Zahl von Menschen vermitteln und somit öffentlich an ein anonymes, räumlich verstreutes Publikum weitergeben.“

Durch Massenmedien wird Massenkommunikation¹⁹ ermöglicht. Die Massenkommunikation geschieht öffentlich, wodurch im Prinzip jeder Zugang zu den Angeboten von Massenmedien hat. In diesem Sinne umfasst die sozialwissenschaftliche Definition von Massenmedien:

- drucktechnisch reproduzierte Medien (z. B. Flugblatt, Plakat, Buch, Presse)

¹⁸ Burger, Harald. *Mediensprache: Eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien*. 3., völlig neu bearbeitet Auflage. Berlin: Walter de Gruyter, 2005, S. 150-152

¹⁹ Burkart, Roland. *Kommunikationswissenschaft*. Wien: Böhlau Verlag, 2002, S. 78.

- Film, Hörfunk und Fernsehen
- massenhaft verbreitete Speichermedien (z. B. CD, DVD)
- Webseiten im Internet.

Gerhard Maletzke definiert fünf entscheidende Faktoren für Massenkommunikation: „Unter Massenkommunikation verstehen wir jene Form der Kommunikation, bei der Aussagen *öffentlich* (also ohne begrenzte und personell definierte Empfängerschaft) durch technische Verbreitungsmittel (Medien) *indirekt* (also bei räumlicher oder zeitlicher oder raumzeitlicher Distanz zwischen den Kommunikationspartnern) und *einseitig* (also ohne Rollenwechsel zw. Aussagenden und Aufnehmenden) *an ein disperses Publikum* vermittelt werden.“²⁰

Diese Definition schließt z. B. Theaterveranstaltungen als Massenkommunikation aus, da das Publikum nicht ausreichend verteilt (dispers) ist. Auch ist zu bedenken, dass Massenmedien zu komplexen sozialen Institutionen geworden sind, die durch Politik, Recht und Ökonomie in ihrer Ausgestaltung beeinflusst werden. Ohne diese Dimension ist ein sinnvoller internationaler Vergleich von Medien und Mediensystemen kaum möglich.

Während jedoch dieser Kritikpunkt als strittig behauptet werden kann, da auch die klassischen Massenmedien „durch Politik, Recht und Ökonomie“ in ihrer Ausgestaltung beeinflusst waren und weiterhin sind, wodurch dieser Charakter nicht zwangsläufig zur Definition Maletzkes im Widerspruch gesehen werden muss, sehen Kunczik und Zipfel die Schwachstelle in der fehlenden Vereinbarkeit mit der technischen Weiterentwicklung, die in den vergangenen Jahrzehnten stattgefunden hat:

„Diese Kriterien eignen sich zur Beschreibung der Massenkommunikation durch Medien wie Presse, Radio und Fernsehen. Für die sogenannten ‚Neuen Medien‘ ist diese Definition allerdings nicht mehr adäquat, da v.a. interaktive Dienste auch Komponenten interpersonaler Kommunikation aufweisen.“

²⁰ Faulstich, Werner. Grundwissen Medien. München: Wilhelm Fing Verlag, 1998, S. 86.

Hierauf aufbauend entwickelte Ulrich Saxer 1998 eine Definition, die Medien nicht nur als technische Artefakte, sondern in ihrer gesellschaftlichen Dimension zu erfassen versucht. „Medien sind komplexe institutionalisierte Systeme um organisierte Kommunikationskanäle von spezifischem Leistungsvermögen“ und sind durch fünf mehr oder weniger stark ausgeprägte Merkmale²¹ gekennzeichnet:

1. Medien stellen technische Kommunikationskanäle dar, die verschiedene Zeichensysteme – visuelle (z. B. Zeitungen), auditive (z. B. Radio) und audiovisuelle (z. B. Fernsehen) – mit unterschiedlich ausgeprägter Kapazität transportieren können.

2. Medien müssen sich organisieren, um ihre jeweilige Medientechnik wirkungsvoll zum Tragen bringen zu können.

3. Medienkommunikation resultiert aus Herstellungs-, Bereitstellungs- und Empfangsprozessen und bildet damit ein komplexes System der Medien.

4. Medien können sowohl funktional als auch dysfunktional sein. Sie sind in kultureller, wirtschaftlicher, politischer und sozialer Hinsicht problemlösend und problemschaffend zugleich.

5. Medien sind institutionalisiert.

Kommunikationsmodell der Massenkommunikation

Die Massenkommunikation ist ein hochkomplexer Kommunikationsprozess, der eine bestimmte Struktur, bestimmte Bedingungen und einen gewissen Ablauf weist. Man betrachtet die Massenkommunikation als Interaktion zwischen Kommunikationspartnern – Kommunikator und Rezipient - die Pole eines Beziehungsfeldes darstellen. Zur Veranschaulichung dieses Kommunikationsprozesses dienen so genannte Kommunikationsmodelle²². Es handelt sich um Abbildungen des Kommunikationsprozesses, die einzelne Elemente, Struktur und Verlauf des Prozesses darstellen. Es gibt eine unzählige

²¹ Lüger, Heinz-Helmut. Pressesprache. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1995, S. 59-61

²² Meyn, Hermann. Massenmedien in Deutschland. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH, 2004.

Vielfalt an Kommunikationsmodellen, die einerseits sehr ähnlich sind, sich jedoch andererseits in der Art der Bezeichnung und Anzahl der einzelnen Komponenten unterscheiden. Ich möchte an dieser Stelle das Kommunikationsmodell von Gerhard Maletzke „Feldschema der Massenkommunikation“ beschreiben. Meiner Meinung nach bietet dieses Modell eine komplexe Analyse der Massenkommunikation, weil es unter anderem das klassische Sender-Empfänger-Modell um das für die Massenkommunikation wichtige technische Verbreitungsmedium erweitert.

2.2 Textklassen in der Presse

„Presstexte weisen zwar eine Reihe medienbedingter Gemeinsamkeiten auf, sie stellen aber trotzdem eine in vielerlei Hinsicht heterogene Menge von Texten dar.“ Heinz-Helmut Lüger, der vom sprechakttheoretischen Begriff der Intention ausgeht, teilt die Presstexte in fünf Textklassen ein. Diesen Textklassen werden dann einzelne Textsorten zugeordnet. Die Textsorte stellt einen *„mithilfe sprachlicher Kriterien von anderen Texten unterschiedenen Typus von Texten“* dar (*Meldung, Nachricht*) und existiert innerhalb der Klassen auf der Ebene der Textbildung.

1. Informationsbetonte Texte

Informationsbetonte Texte dienen primär zur Vermittlung von Tatsacheninformationen. Die Sachverhalte wie Ereignisse oder Handlungen werden als tatsächlich existierend dargestellt. Im Vordergrund steht der Intentionstyp „informieren“, deswegen sollen diese Texte keine Bewertung oder Kritik enthalten, sondern die Faktizität der gemachten Aussage unterstreichen²³. Sie lenken die Aufmerksamkeit des Lesers auf die wichtigsten Fakteninformationen und bieten ihm eine schnelle Orientierung, die meist schon in

²³ Straßner, Erich. Journalistische Texte. Tübingen: Niemeyer, 2000, S. 99.

der Überschrift angekündigt wird. Typische Beispiele dieser umfangreichsten Textklasse sind Meldungen, harte und weiche Nachrichten, Berichte, Reportagen oder auch Wetterberichte und Sachinterviews.

2. Meinungsbetonte Texte

Es handelt sich hierbei um Texte, die einen gegebenen Sachverhalt (z.B. Ereignis, Verhalten, Handlungsweise) kommentieren und einstufen. Im Gegensatz zu den informationsbetonten Texten ist die Faktizität der Aussage durch den dominierenden Intentionstyp „bewerten“ eingeschränkt. Der Autor bewertet die Sachverhalte und bezieht kritisch Stellung zu ihnen. Der Leser soll sich des kommentierenden und subjektiven Charakters des Artikels bewusst sein und die Meinung des Autors überdenken. Zu den wichtigsten meinungsbetonten Texten zählen Kommentare, Glossen, Kritiken und Meinungsinterviews²⁴.

Informations- und meinungsbetonte Texte werden als zentrale Texte bei der Presseberichterstattung betrachtet, weil sie die Hauptaufgaben der Presse erfüllen. Sie berichten über aktuelle Ereignisse und nehmen eine bewertende Stellung zu ihnen ein. Des Weiteren bemühen sie sich um die Veränderung des Kenntnisstandes und die Beeinflussung der Einstellungen der Leser.

3. Auffordernde Texte

Texte mit auffordernder Funktion sollen den Leser zu einer bestimmten Handlung veranlassen. Sie haben direkten Einfluss auf das Verhalten der Leser und das Ziel ist erreicht, wenn der Adressat die gewünschte Aktivität ausführt. Es werden Aufforderungen als sprachliche Mittel verwendet. Texte mit auffordernder Funktion bilden in der Presse²⁵ keine besonders umfangreiche Textklasse und es hat sich auch keine eigene Bezeichnung für ihre Textsorten eingebürgert.

²⁴ Schrag, Wolfram. Medienlandschaft Deutschland. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH, 2007.

²⁵ Lüger, Heinz-Helmut. Pressesprache. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1995, S. 115-117

Deswegen werden sie als Kommentare, Leserbriefe, Interviews bezeichnet. Als die geeignetsten Medien mit auffordernder Funktion gelten Plakate und Flugblätter.

4. Instruierend–anweisende Texte

In fast allen Zeitungen kann man spezielle Rubriken mit ratgebenden Texten finden. Je nach Objektbereich unterscheidet man zwei Gruppen von instruierend-anweisenden Texten: Handlungsanleitungen und so genannte Ratgebungen. Die Handlungsanleitungen beziehen sich auf den Umgang oder die Herstellung von verschiedenen Gegenständen. Es handelt sich um praktische Anleitungen, unter denen Kochrezepte am beliebtesten sind. Die Ratgebungen betreffen entweder den menschlichen Bereich allgemein oder spezieller das Konsumverhalten. Sie geben dem Leser bestimmte Informationen aus dem sozialen Handlungsbereich, die er zur Problemlösung gebrauchen kann.

5. Kontaktororientierte Texte

Die Hauptfunktion der kontaktorientierten Texte ist die Herstellung von Kontakt zum Leser und die Aktivierung von Leseinteresse. Deswegen spielt hauptsächlich die Titelseite eine wesentliche Rolle, weil sie als wichtiges Werbemittel dient. Auf der plakativ aufgemachten Titelseite werden die Themen, die im Innenteil behandelt werden, kurz und verlockend angerissen. Zur Aufmerksamkeitswirkung tragen sowohl visuelle, als auch sprachliche Mittel bei. Zu den visuellen Mitteln, die eine Information erheblich hervorheben können, gehören Farbdruck, Variation von Schriftgröße, Negativzeilen, großflächige Fotos und Bilder. Sprachliche Mittel wie Wortwahl und Syntax der Schlagzeilen unterstreichen die Originalität der Zeitung und beeinflussen dadurch positiv den Lektüeranreiz.

2.3 Sport und Massenmedien

Unter dem Begriff Sport werden verschiedene Bewegungs-, Spiel- und Wettkampfformen zusammengefasst, die meist im Zusammenhang mit körperlichen Aktivitäten des Menschen stehen, ohne der Warenproduktion, kriegerischen Kampfhandlungen, dem Transport von Waren bzw. Gepäck oder der alleinigen Ortsveränderung zu dienen. Das Wort selbst wurde im 19. Jahrhundert vom englischen *sport* entlehnt, welches aphäretisch für *disport* steht und aus dem Altfranzösischen entlehnt ist²⁶. Für Menschen, die in unterschiedlichsten Sportarten Sport betreiben, existiert auch die Bezeichnung Sportler. Sportler, die Leistungssport betreiben, werden oft auch als Athleten bezeichnet. Als akademische Disziplinen gibt es die Sportwissenschaft und die Sportmedizin.

„Seit Beginn des 20. Jahrhunderts hat sich Sport zu einem umgangssprachlichen, weltweit gebrauchten Begriff entwickelt. Eine präzise oder gar eindeutige begriffliche Abgrenzung lässt sich deshalb nicht vornehmen. Was im allgemeinen unter Sport verstanden wird, ist weniger eine Frage wissenschaftlicher Dimensionsanalysen, sondern wird weit mehr vom alltagstheoretischen Gebrauch sowie von den historisch gewachsenen und tradierten Einbindungen in soziale, ökonomische, politische und rechtliche Gegebenheiten bestimmt. Darüber hinaus verändert, erweitert und differenziert das faktische Geschehen des Sporttreibens selbst das Begriffsverständnis von Sport.“

Dieses Zitat verdeutlicht, dass die hinter dem Begriff Sport liegenden Bedeutungszuweisungen ganz wesentlich durch den umgangssprachlichen Gebrauch und den Kontext geprägt sind, in dem der Begriff Sport verwendet wird. Für den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) steht beispielsweise die (körperliche) motorische Aktivität im Vordergrund. Denkspiele, die Dressur von Tieren sowie Motorsport ohne Einbeziehung solcher motorischer Aktivitäten entsprechen daher nicht dem Sport-Verständnis des DOSB. Dennoch hat der

²⁶ Röthig P. Sportwissenschaftliches Lexikon. Hofmann, Schorndorf 1992, S. 150

DOSB Schach als Sportart anerkannt; das Internationale Olympische Komitee (IOC) sogar Schach und Bridge.

Umgangssprachlich werden mit Sport häufig Wettkampf und Leistung verbunden, was sich nicht nur in Begriffen wie Denksport, Gedächtnissport oder E-Sport manifestiert, sondern auch im Anspruch verschiedener Verbände reflektiert wird, vom IOC als Sportart anerkannt zu werden.

Außerdem hat diese Bedeutungsfacette auch historische Gründe. Als sich Sport als neues Phänomen im deutschen Sprachraum seit Ende des 19. Jahrhunderts mehr und mehr verbreitete, stieß er auf das Phänomen Turnen. Damit standen sich zwei sehr unterschiedliche Konzepte von Körper- und Bewegungskultur antithetisch gegenüber. Gerade der Begriff Sport stand für die stärkere Betonung des Wettbewerbsgedanken und für die Austragung standardisierter, messbarer und oft auch inszenierter Wettbewerbssituationen. Heute umfasst der Begriff Sport als Überbegriff auch Konzepte, die damals eher unter dem Begriff Turnen zusammengefasst wurden²⁷. Sport kann daher sowohl als Körper- und Bewegungskultur als auch als Wettbewerbs- oder Wettkampfkultur verstanden werden. Je nach Auffassung umfasst der Begriff Sport in aller Regel sowohl Phänomene, die beide Aspekte erfüllen als auch solche, die entweder überwiegend den motorischen Körper-Bewegungsaspekt betreffen (z.B. Krafttraining, privater Frühsport oder Trimm-Dich-Bewegung) oder überwiegend den Wettkampf-Aspekt (Schach, Motorsport, Bodybuilding-Wettbewerbe).

Für die Geschichte des Sports ist bedeutend, dass er ursprünglich als Spiel dem Ernst einer Erwerbstätigkeit oder einer kriegerischen Auseinandersetzung gegenübergestellt wurde. So musste er sich von religiösen Vorbehalten befreien, wie sie gegenüber dem Glücksspiel bestanden, und konnte sich ähnlich wie Tanz und Theater zunächst nur im Hofstaat entfalten (Jagd, Turnier).

²⁷ Binnewies H. Sport und Sportberichterstattung. Ahrensburg bei Hamburg: Czwalina. 1975, S. 103.

Sport-und Medienentwicklung aus modernisierungstheoretischer Sicht

Betrachtet man den Versportlichungsprozess auf der einen und den Mediatisierungsprozess auf der anderen Seite, so lassen sich die hier beschriebenen Veränderungen aus einer modernisierungstheoretischen Sichtweise deuten und einordnen. Dabei scheinen wir uns in einem Übergang aus einer Industriegesellschaft in eine Informations-und Wissensgesellschaft zu befinden, bei dem insbesondere sieben Tendenzen beachtenswert erscheinen.

Da ist zunächst die Individualisierung zu benennen. Es scheint dabei unzweifelhaft zu einer sukzessiven Erosion traditioneller, d. h. von Generation zu Generation tradiertter Lebensgemeinschaften gekommen zu sein. Diese Freisetzungsdimension ist dabei keineswegs nur problematisch, da sie in vieler Hinsicht eine notwendige Chance und Bedingung für eine weitere Modernisierung darstellt. Es kommt ferner zu einer Infragestellung von traditionellen, handlungsleitenden Mustern und kulturellen Normen, Wissensnormen und Glaubenssätzen, das man auch mit der fortschreitenden Säkularisierung kennzeichnen könnte. Beck spricht in diesem Zusammenhang von der Entzauberungsdimension des Traditionellen, manches wird befreit von seinem Zauber und ist damit auch nicht mehr handlungsleitend. Wo immer solche neuen Freiräume für die Bürger entstehen, benötigt man Reintegrationsmechanismen, und es ist nicht überraschend, dass die Individuen neue Einbindungsformen in Reaktion auf die Auflösungstendenzen für sich selbst in Anspruch nehmen²⁸. Dass dabei der Sport ein Anschlussystem bildet, das in vieler Hinsicht Hilfe bereitstellen kann, ist offensichtlich, und es kommt nicht von ungefähr, dass gerade der organisierte Sport mit seinen Angeboten und mit seinen Organisationsstrukturen kontinuierlich Bürger an sich bindet. Dieser Prozess ist in den vergangenen 40 Jahren zu keinem Zeitpunkt aufgehalten worden, im Gegenteil, er weist nach wie vor Wachstumsraten auf.

²⁸ Lüger H. H. Journalistische Darstellungsformen aus linguistischer Sicht. Freiburg: Offsetdruckerei J. Krause, 1977, S. 123

Das zweite Merkmal ist die Rationalisierung. Die Rationalisierung im Sinne einer Modernisierung von Gesellschaft zeigt sich vorrangig darin, dass sich die Handlungsgrundlagen der Bürger von wertrationalen Entscheidungen entfernen und sich zweckrationalen Entscheidungen zuwenden. Die Gesinnungsethik und Wertüberzeugungen werden nach und nach von funktionalistischen Effektivitätserwägungen abgelöst. Input/Output-Kalkulationen treten an die Stelle von Prinzipientreue und Wertorientierung.

Dies lässt sich sowohl im Sport als auch in den Medien, in der Erziehung und im alltäglichen Leben beobachten.

Das dritte Merkmal ist die Ökonomisierung. Im Zuge der Rationalisierung kommt es zum Ausbau der Vormachtstellung wirtschaftlicher Rationalität. Individualisierung und Rationalisierung verschmelzen sich zu einem utilitaristischen Individualismus, der eine persönliche Nutzen- und Vorteilsmaximierung als oberstes Gebot festlegt. Kosten/Nutzen-Kalküle werden hierbei zur Orientierungsbasis in nahezu allen Lebensbereichen. Immer mehr Bereiche des Alltagslebens werden durchkapitalisiert und vermarktet. Zunehmend betroffen dabei sind vor allem die Bereiche der Privatheit der Bürger sowie die Kinder- und Jugendzeit. Das Ausnutzen von Privilegien und damit der Auszug aus der Solidargemeinschaft wird so zum gängigen Merkmal der Alltagspraxis²⁹.

Ein besonderes Kennzeichen der Moderne ist eine zunehmende Verrechtlichung der Hierarchie- und Gewaltverhältnisse zwischen den gesellschaftlichen Mitgliedern, und deshalb kommt es zu einer umfassenden Ausweitung des Rechtssystems. Diese Verrechtlichung erreicht alle Lebensbereiche, insbesondere die privaten, sozialen und kulturellen Sektoren unserer Gesellschaft.

Die Mediatisierung kann als ein weiterer Teilprozess im Rahmen der Modernisierung beschrieben werden. Es kommt dabei vor allem zu einem beschleunigten Wachstum der informationstechnischen Industrie, traditionelle

²⁹ Court J. Was ist Sport? Sportarten in der Literatur. Schorndorf: Karl Hofmann Verlag. 2001, S. 95

Medien gehen mit neuen Medien Symbiosen ein, neue Übertragungswege eröffnen sich, Medien erreichen alle Lebenswelten und die Massenmedien definieren immer entschiedener, was relevant in unserer Gesellschaft ist und was nicht.

Die Verwissenschaftlichung ist nicht nur dort zu beobachten, wo Wissenschaftler als Gutachter und Schiedsinstanzen auftreten – z. B. vor Gerichten – sie ist auch im Bereich der Politik, der Medien und der Wirtschaft zu erkennen. Die Wissenschaft entscheidet über Nutzen und Wahrheit, und gerade bei politischen Entscheidungen beruft man sich vermehrt unter dem Aspekt der Legitimation auf die Wissenschaft. Dabei wird die Wissenschaft immer mehr auch zur Amateurwissenschaft und erreicht auf diese Weise den Alltag der Menschen. Dies wird besonders im Sektor des medizinischen und psychologischen Wissens deutlich. Die Verwissenschaftlichung geht aber nicht selten mit einem Trivialisierungsprozess einher, im Wissensfortschritt verlieren die Erkenntnisse immer mehr an Bedeutung.

Abschließend ist die Globalisierung als folgenreicher Trend zu kennzeichnen. Die Globalisierung hat ihren Ursprung in den Industrieunternehmen. Der Begriff weist auf Veränderungen und Zunahmen von grenzüberschreitenden Aktivitäten hin. Ging es zunächst um Fertigung, Materialbeschaffung, Marketing und Finanzierung, so ist heute längst auch ein Transfer von Informationen, Waren, Dienstleistungen und Know-how zu beobachten. Eindrucksvolle Belege für diesen Globalisierungsprozess sind die ausländischen Direktinvestitionen, internationale Kooperationen auf Firmenebene, die sich wandelnde Struktur des internationalen Handels sowie die Globalisierung der Finanzmärkte.

2.4 Analyse des Wortes „Sportsprache“

Das erste Problem, das mit der Untersuchung von diesem Begriff zusammenhängt, und genannt werden sollte, ist die Frage, ob es sich bei der

Sportsprache³⁰ um eine Fach- oder Sondersprache handelt. Die Tatsache, dass der Sport sowohl von vielen aktiv betrieben, als auch passiv, von vielen Menschen mit Interesse verfolgt wird, führt dazu, dass diese Sprache nicht nur im Fachgebiet, sondern auch im Alltagsleben sehr breit und oft gebraucht wird. Aus diesem Grunde ist es also sehr problematisch zu behaupten, dass die Sportsprache eine Fachsprache ist.

Es gibt verschiedene Hypothesen und Ergebnisse im Gebiet der Analyse der ‚Sportsprache‘, und es ist sicher, dass dieses Problem noch immer nicht gelöst ist und bleibt offen. Da kann also jeder eine persönliche Stellung zu dieser Problematik nehmen. Nach meinen Erfahrungen mit der ‚Sportsprache‘ würde ich die Theorie vertreten, dass es sich um eine Sondersprache handelt, derer Teil auch eine Fachsprache ist, weil die fachsprachlichen Begriffe von allen Menschen gebraucht werden, die diese Begriffe gewissermaßen verändern, oder in neuen Sprachsituationen verwenden, was schon mit der Sondersprache zusammenhängt³¹.

2.5 Merkmale und Funktionen der Sportberichterstattung

Sport, Medien und Wirtschaft bilden heute eine komplexe, kommerziell geprägte Interessengemeinschaft, denn der Sport besitzt vor allem im Fernsehen einen hohen Stellenwert. Große Sportereignisse (z.B. Olympische Spiele) werden nicht selten weltweit von mehreren Milliarden Menschen am Fernsehbildschirm verfolgt. Mit dem Blick auf die (vermeintlichen) Bedürfnisse der Zuschauer hat sich eine Sportberichterstattung entwickelt, die durch spezifische Merkmale gekennzeichnet ist. So wird (vor allem von den Privatsendern) über wenige populäre Sportarten berichtet, und man konzentriert sich im Wesentlichen nicht auf den Breiten-, sondern auf den Spitzensport. Eine kritische Auseinandersetzung mit Begleitumständen des Sports, wie die zunehmende Kommerzialisierung, die

³⁰ Brandt W. Sprache des Sports. Frankfurt am Main: Diesterweg. 1988, S. 32.

³¹ Bernett H. Untersuchungen zur Zeitgeschichte des Sports. Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung, 52, Schorndorf: Karl Hofmann Verlag. 1975, S. 55.

Einflussnahme von Wirtschaft und Medien sowie Doping, findet vergleichsweise selten statt.

Die wachsende Abhängigkeit des Sports von den Medien zeigt sich beispielsweise in dem Versuch, Einfluss auf den Sport (z.B. Spielregeln) zu nehmen, um eine fernsehgerechte Inszenierung zu erlauben. Somit entwickelt sich der Sport mehr und mehr zur inszenierten Unterhaltung, sodass sich auch Sportjournalisten verstärkt eher in der Rolle des Unterhalters als in der des kritischen Informierers sehen. Entsprechend sorgt die Dramatik mancher Sportübertragungen für einen hohen Unterhaltungswert.

Sport in den Medien bzw. im Fernsehen erfüllt für das Publikum verschiedener Funktionen³². Zwei der wesentlichen Funktionen sind Information und Unterhaltung. Hinzu tritt die Identifikationsmöglichkeit mit Spitzensportlern, die bei positiven Ergebnissen zur Selbstbestätigung der Zuschauer führen kann. Übertragungen großer Sportereignisse werden außerdem häufig gemeinsam mit Freunden und Bekannten gesehen und auch Nicht-Sportinteressierte schauen zu, das heißt, derartige Medienereignisse haben einen rituellen Charakter mit hohem symbolischen Wert.

Textsorten in der Sportberichterstattung

Die Textsorten in der Sportberichterstattung gehören überwiegend zu den informationsbetonten Texten. Am häufigsten kommen Meldungen, Berichte, Nachrichten und Reportagen in der Presse vor, die über verschiedene, mehr oder weniger wichtige Sportereignisse informieren. Von großer Bedeutung sind auch meinungsbetonte Textsorten wie Kommentar und Meinungsinterview.

Meldung

Die Meldung wird als die elementarste Textsorte der informationsbetonten Texte betrachtet. Im Mittelpunkt steht eine einfache und möglichst

³² Burkart R. Kommunikationswissenschaft. Wien: Böhlau Verlag, 2002, S. 45

wahrheitsgetreue Sachverhaltsdarstellung und die dominierende sprachliche Handlung ist die Mitteilung. Charakteristisch für die Meldung ist die syntaktische Komprimiertheit, d.h. die Meldung kann nur aus einem Satz bestehen, der lediglich die elementarste Sachverhaltsdarstellung enthält. Diese kann jedoch durch folgende Angaben ergänzt werden:

- was sich ereignet hat
- wo, wann, wie, weshalb etwas passiert ist
- wer am Ereignis beteiligt war.

Harte Nachricht

Eine harte Nachricht bezeichnet eine aktuelle, wertungsneutrale und sachliche Vermittlung von Informationen. Thematisch stellt sie nur „Angelegenheiten von großer politischer, wirtschaftlicher und kultureller Bedeutung“ dar. Der achronologische Textaufbau folgt einem relativ festen Prinzip der Wichtigkeitsabstufung, d.h. die wichtigste Information steht ganz am Anfang der Nachricht und erst dann folgen die Zusatzinformationen und Einzelheiten. Dieser Aufbau des Textes ermöglicht dem Leser eine schnelle Orientierung und bei nachlassendem Interesse den Abbruch der Lektüre ohne Verzicht auf die wichtigen Informationen. Oft werden Glaubwürdigkeitssignale in die Nachricht eingesetzt, um die Verlässlichkeit der Informationen zu unterstreichen. Es handelt sich dabei am häufigsten um Quellen und Zitate, die die Seriosität und Überprüfbarkeit der Nachricht betonen.

Weiche Nachricht

Die Hauptfunktion der weichen Nachricht ist eine lesewerbende, originell wirkende Informationspräsentation, die durch die Themenauswahl und sprachliche Darstellungsweise geprägt wird. Im Vordergrund stehen so genannte human interest-Themen, wie Skandale, Verbrechen, Unglücksfälle, Katastrophen usw. Es handelt sich um „sanfte Nichtigkeiten, die lediglich der Unterhaltung dienen.“ Die

wichtigste Rolle spielt eine sensationelle Darstellung von Informationen, die beim Leser Interesse weckt und zum Weiterlesen anregt. Dazu werden sprachliche Mittel wie Kontraste, Phraseologismen³³, Ironie, umgangssprachliche Ausdrücke u.a. verwendet, die gleichzeitig zur Auflockerung des Textes beitragen.

Bericht

Der Bericht ist eine sachliche Wiedergabe eines Geschehens oder Sachverhalts, die möglichst objektiv und neutral sein soll. Der Berichtersteller informiert weitgehend chronologisch über einen bestimmten Sachverhalt und gibt die Fakten klar und lückenlos wieder. Im Vergleich zu Meldung und Nachricht sind Berichtstexte komplexer und vielfältiger, weil sie sich nicht nur auf die Vermittlung von Informationshandlungen beschränken. Es werden oft auch andere Komponente wie Hintergrundinformationen, Stellungnahmen oder Zitate hinzugefügt. Für den Bericht ist folgendes Gliederungsschema typisch:

Texteröffnung: Schlagzeile (Ober- und Untertitel), Lead/ Anhänger Hauptteil: es wird über das Hauptgeschehen berichtet. Textschluss: Prognose/ Stellungnahme

Reportage

Die Reportage kann man ganz allgemein als „eine konkrete, stark persönlich gefärbte Geschehens- oder Situationsdarstellung auffassen.“ Im Vordergrund steht ein Sachverhalt, der subjektiv, authentisch und fesselnd aus Sicht des Berichterstatters präsentiert wird. Es wird nicht sachlich mitgeteilt, dass sich etwas ereignet hat, sondern es werden gleichzeitig Gefühle und Eindrücke des Reporters wiedergegeben. Der Autor als Augenzeuge kommentiert das Geschehen und drückt dabei seine Einstellungen und Wertungen aus. Beim Lesen einer Reportage bekommt der Leser ein Gefühl der Teilhabe am Geschehen. Dieser Eindruck wird vom Autor durch verschiedene sprachliche Mittel wie Tempuswahl, adverbiale Bestimmungen, direkte Rede usw. absichtlich erweckt und gefördert.

³³ Burger H. Phraseologie: Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1998, S. 110.

Kommentar

Der Kommentar gehört zu den meinungsbetonten Texten und zeichnet sich durch kritische Stellungnahme zu einem aktuellen Ereignis oder Thema aus. Ausgangspunkt ist gewöhnlich die Problematisierung einer Begebenheit, Handlung oder Position. Der Journalist kommentiert und bewertet das dargestellte Ereignis argumentativ. Das Hauptziel des Kommentars besteht in der Veränderung der evaluativen Einstellung der Leser in Bezug auf den dargestellten Sachverhalt, d.h. die Leser sollen die gegebene Meinung übernehmen und von ihr überzeugt werden. Der Kommentar besteht aus drei Konstituenten:

Argumentativer Kern – im Mittelpunkt steht eine bestimmte Bewertung

Orientierung über den zugrunde liegenden Sachverhalt – Informationen über das dargestellte Ereignis Präsentation einer Gegenposition – ihre Widerlegung stärkt die dominierende Bewertung.

Meinungsinterview

Meinungsinterviews sind Pressebeiträge in dialogischer Form, die Argumente und Erklärungen zum dargestellten Sachverhalt liefern³⁴ und damit die Meinung der Adressaten beeinflussen. Meinungsinterviews verfügen im Gegensatz zu monologischen Texten über zahlreiche Vorteile, wie zum Beispiel Unmittelbarkeit der Information, Eindruck von Wirklichkeitsnähe und Authentizität. Sehr oft kommen Politiker, Experten oder Sportler unmittelbar nach dem Ereignis zu Wort und drücken ihre Stellungnahme aus. Das Interview wird von einem Interviewer gesteuert, der das Gespräch eröffnet und beendet, die Fragen stellt und die Themen bestimmt.

³⁴ Duden, Band 11: Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik. Mannheim: Dudenverlag, 2002, S. 25

KAPITEL III. METAPHORISCHE UMSCHREIBUNGEN IN DER DEUTSCHEN SPORTLEXIK

3.1 Die Sportsprache im Deutschen

Schon selbst der Begriff ‚Sport‘ hat aus verschiedenen sprachlichen Betrachtungsweisen verschiedene Bedeutungsunterschiede, und damit eröffnet dieser Begriff einen großen Raum für eine sprachliche Analyse, und zwar vor allem, was die historische Entwicklung von diesem Begriff betrifft, und auch deswegen, dass sich die Bedeutung des Wortes ‚Sport‘ in über 50 Jahren noch nicht erschlossen hat³⁵.

Der Begriff ‚Sport‘ tauchte zum ersten Mal zu Beginn des 19. Jahrhunderts, und zwar in England, auf. Es war eigentlich eine Kurzform des englischen Begriffes ‚disport‘, was übersetzt Zerstreung, oder Vergnügung heißt. Es kam in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in das deutsche sprachliche Gebiet. Es könnte so aussehen, dass dieses Wort, was das Aufkommen betrifft, sehr jung ist, weil es erst 1806 im Oxford Wörterbuch³⁶ erwähnt wurde. Aber trotzdem ist es nicht so ein junges Wort, wenn wir dessen Bedeutung analysieren würden. Etymologisch leitet sich dieses Terminus von dem französischen Substantiv ‚desport‘ (Zeitvertreib), bzw. von dem altfränkischen Verb ‚se disporter‘ (sich zerstreuen),

Fussballsprache als Fremdsprache

Erst bei anderen Kategorisierungsversuchen wurde die Sprache im Sport als eine Fachsprache bezeichnet. Aus diesen Versuchen kann man allgemein feststellen, dass sich die Sprache im Sport in eine Sportfachsprache, in einen Fachjargon und in die Sprache der Sportberichterstattung gliedern lässt³⁶. Alle drei Schichten beeinflussen sich miteinander und fließen ineinander. Die Sportfachsprache wird zu den Fachsprachen gezählt, weil sie aus der Regelsprache

³⁵ Haubrich W. Die Bildsprache des Sports im Deutsch der Gegenwart, Schorndorf 1965, S. 75

³⁶ Bues M. Zum Begriff Sportsprache, In: Muttersprache 1953, S. 22.

der Sportarten und Wortschatz der Organisation des Sportbetriebs besteht. Aber auch trotz dieser Behauptung kann man nicht feststellen, dass es sich um eine Fachsprache im Allgemeinen handelt, weil nur ein Teil dieser Sprache als Fachsprache bezeichnet wird. Da kann man also behaupten, dass es sich wiederum im Ganzen um eine Sondersprache handelt, die sich in die schon erwähnten Schichten gliedert. Das Prinzip, nach dem man die Sportsprache als Fachsprache bezeichnen kann, ist auch die Übertragung der allgemeinen Aufgaben der Fachsprache auf den Sport. Diese Übertragung beschreiben drei Funktionen³⁷. Die erste Funktion, ‚deskriptive‘, oder (beschreibende) Funktion (Fixierung eines Sachverhaltes oder Ereignisses mit Hilfe von fachbezogenem Wortschatz), die zweite Funktion, ‚instruktive‘ (einleitende) Funktion (gibt Anleitungen und Ratschläge) und die letzte Funktion, ‚direktive‘ (auffordernde) Funktion (meint die direkte Aufforderung zum Handeln). Haubrich versteht unter dem Begriff ‚Sportsprache‘ eine Fachsprache, die aus einem besonderen Jargon besteht, den der Sport entwickelt hat.

Die Sprache wird im speziellen Fall zur Bezeichnung von Akteuren, Geräten, Vorgängen oder Zuständen verwendet. Daraus lässt sich abzuleiten, dass die Sprache, die für alle Sportdisziplinen und Bereiche des Sports spezifisch und originell ist, als ‚Sportsprache‘ definiert werden kann. Da kann die ‚Schneiders‘ Definition sehr behilflich und günstig sein. Diese Definition bezieht sich auf die allgemeine Situation, der nach ihm genannten, Sondersprache des Sports. Über was für ein Vokabular diese Sprache disponiert, bleibt zwar unbeantwortet, aber es sollte dem ‚Ermessen der einzelnen Verfasser‘ unterliegen. Nach Haubrich ist die Sportsprache nur ein Ergebnis des vorhandenen Sprachpotentials und seine Umsetzung in den Sprachakt.

³⁷ Mohn D./ Pelka R. Fachsprache - Sport als Fach, in: Brandt, W., 1988, S. 114

Struktur der Fußballsprache

Als Vorbild für die Analyse der Struktur der Fußballsprache diente für mich Dankerts Studie von der Sportsprache, und davon ableitete ich für die Fußballsprache eine, dieser Studie entsprechende, Unterteilung der Bereiche der Fußballsprache. Nach Dankerts Studie wird die Sportsprache von drei Bereichen konstituiert: die Sach- und Regelsprache des Sports, den Sportjargon und die Sprache der Sportberichterstattung³⁸. Davon kann sich für die Fußballsprache folgende ableiten: Entsprechend der Bereichabgrenzung in Dankerts Studie, besteht also die Fußballsprache aus ‚Regelsprache des Fußballs‘, ‚Fußballjargon‘ und ‚Sprache der Fußballberichterstattung‘.

Potential der Fußballsprache

Der Fakt, dass Fußball die am meisten verbreitete Sportart ist, spielt also auch bei dem Wortschatz eine große und sehr bedeutende Rolle. Ohne die verschiedensten Begriffe, die schon international geworden sind, kann man sich Fußball und damit zusammenhängende Fußballsprache nur sehr schwer vorstellen. Also ist es auch sehr logisch, dass in der Fußballsprache³⁹ sehr viele Einflüsse auftreten, die die Sprache im Allgemeinen bereichern und die sich überwiegend in den Wortschatz der oder jener Sprache sehr leicht einsiedeln und werden normalerweise auch von Menschen aller Gruppen in der gewöhnlichen Sprache verwendet. Die Verwendungsquote der Begriffen, die wir als Neologismen und Internationalismen bezeichnen können, ist deswegen für mich sehr wichtig, und also auch deswegen will ich auf dieses Aufkommen von verschiedenen Wörtern, die in der deutschen Sprache im Gebiet des Sportes auftreten, hinweisen. Natürlich werde ich mich auch mit der Historie von diesen Begriffen und anderen Äquivalenten zu diesen Begriffen beschäftigen, damit sie mehr übersichtlich sein werden und damit wir auch verschiedene Zusammenhänge sehen konnten. Die

³⁸ Dankert H. Sportsprache und Kommunikation, Tübingen 1969, S. 21.

³⁹ Brandt W. Sprache des Sports. Frankfurt am Main: Verlag Moritz Diesterweg GmbH & Co., 1988, S. 39

größte Zahl der neuen Begriffe, die in der Fußballsprache sehbar sind, kommt aus der englischen Sprache. Zwar im Vergleich zu der englischen Gruppe kleine, aber sehr interessante Wortgruppe stellen auch die Begriffe aus dem Französischen dar.

3.2 Metaphorische Umschreibungen in der deutschen Fußballsprache

Metaphern des Sports

Hi Anke, also

- der Ball ist rund
 - ein Spiel dauert 90 min
 - elf Freunde sollt ihr sein
- alles von Sepp Herberger

Fußball

„Neuer Adler auf Münchener Wiese“

(Titel des Artikels vom 2009: Deutschland-Argentinien. Nationaltorhüter des DFB: Manuel Neuer, Rene Adler, Tim Wiese).

„Hatrick Helmes` 3 Tore“ (Wortspiel)

(Titel des Artikels vom Bundesligaspiel. Bayer Leverkusen gegen Werder Bremen:

Patrick Helmes - ehem. Nationalspieler von Bayer Leverkusen schießt 3 Tore gegen Werder Bremen).

Erläuterung in der Fußballlexik „Hatrick“ bedeutet 3 Tore.

Alle Artikel berichten über das Finale von Champions League. Es handelt sich um den populärsten Fußballwettbewerb in Europa. Im Endspiel 2009 spielte die englische Fußballmannschaft Manchester United gegen das Team FC

Barcelona aus Spanien. Nach neunzig Minuten feierten den verdienten Sieg die spanischen Fußballspieler. Sie gewannen 2:0.

- **Barcelona erobert Rom (SZ)**

- **Barcelona** – der Fußballverein Barcelona

Metonymie – Institution wird durch Ort ersetzt

- **Rom erobern** – FC Barcelona hat im Stadion in Rom gewonnen

konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Geschichte

- Tänze, Tricks und Messis Kopfball.

- **Tänze** – leichte und spielende Bewegungen der Fußballspieler mit dem Ball

konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Kunst

- Der zauberhafte spanische Meister FC Barcelona gewinnt die Champions League mit einem 2:0 gegen Manchester United.

- **zauberhaft** – das spanische Team beeindruckt durch sein Können; eine sehr gute Fußballmannschaft

Hyperbel

- Es war vorbei, lange bevor Massimo Busacca, der Schiedsrichter aus der Schweiz, die Partie beendete.

- **Partie** – Fußballspiel

konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Schach- und Kartenspiel

- Es war vorbei, lange bevor die meisten der 67.000 Zuschauer [...] sich für eine besonders schöne Aufführung zu bedanken.

- **Aufführung** – Kunststück, Fußballspiel

- konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Theater

- Es war vorbei, als Manchester United, die Elf der Kraft, es mit der Angst zu tun bekam.

- **Elf** – elf Spieler einer Fußballmannschaft
- Synekdoche - pars pro toto: elf Fußballspieler bilden die Mannschaft

- Nicht weit in der zweiten Halbzeit, als wieder einmal eine Folge von 20 Pässen gespielt war, ohne dass ein Engländer an den Ball kam, machten sich Resignation und Angst breit bei Man U [...]

- **ohne dass ein Engländer an den Ball kam** – kein Spieler der englischen Fußballmannschaft konnte den Ball gewinnen

Synekdoche – pars pro toto: Engländer vertritt das englische Team Manchester United

- **Resignation und Angst machten sich breit** – keine Kraft und Energie zum Weiterkämpfen haben
- Personifikation

- Der spanische Meister lieferte eine zauberhafte Vorstellung [...]

- **Vorstellung** – Fußballspiel
- konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Theater

- Manchester legte los wie eine Punkrockband, druckvoll, schnell, beinahe wütend.

- **wie eine Punkrockband** – kraftvoll und aggressiv spielen
- phraseologischer Vergleich
- konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Musik

- Barcelona wirkte wie ein Orchester, das noch damit beschäftigt ist, die Instrumente zu stimmen - aber es war klar, dass dieses Ensemble ein wenig länger

brauchen würde, um ins Spiel zu kommen, denn Barça braucht stets ein wenig Zeit, um seinen feinen Rhythmus zu finden.

- **wie ein Orchester** - spanische Mannschaft war aufeinander gut eingespielt wie die Spieler in einem Orchester

phraseologischer Vergleich

- konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Musik

- **Instrumente stimmen** – Harmonie der einzelnen Fußballspieler als Ganze

- konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Musik

- **Ensemble** – Fußballmannschaft

- konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Kunst – Theater, Singen

- **feiner Rhythmus** – das richtige Tempo des Spieles

- sensorische Metapher Tastmetapher

• Nach 90 Sekunden jagte Cristiano Ronaldo einen Freistoß aus 25 Metern aufs Tor[...]

- **einen Freistoß aufs Tor jagen** – aufs Tor schießen

- dynamisierende Metapher – Herkunftsbereich: Jagdwesen

• Das alles wirkte auch wie ein Gruß Ronaldos an sein Gegenüber Lionel Messi.

- **wie ein Gruß** – Warnzeichen; Vorführung seines Könnens

phraseologischer Vergleich

• Eto'o tanzte im Strafraum den Klasseverteidiger Nemanja Vidic aus, es war ein kleiner, feiner Tanz, und Vidic, der in der Premier League die abgefeimtesten, gewieftesten, schnellsten und härtesten Stürmer der Welt stoppt - er stand hilflos, steif, er musste zusehen wie Eto'o leichtfüßig enteilte und den Ball an Edwin van der Sar vorbei ins Tor der Engländer spitzelte.

- **austanzen** – er ist am Verteidiger leicht vorbeigegangen

konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Kunst

- **Klasseverteidiger** – sehr guter Fußballspieler, der im Abwehr spielt

Periphrase

- **feiner Tanz** – elegant spielen

konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Kunst

- **die härtesten Stürmer** – die im Angriff spielenden aggressiven Spieler

sensorische Metapher – Tastmetapher

- **leichtfüßig** – sehr geschickt, mit Leichtigkeit

Hyperbel

• 1:0 nach zehn Minuten, es war die erste ansehnliche Aktion der Katalanen gewesen, aber weiß Gott nicht die letzte.

- **weiß Gott** – wahrhaftig, wirklich, gewiss

feste Phrase

• Manchester hingegen wirkte jetzt wie eine Punkrockband ohne Strom.

- **wie eine Punkrockband ohne Strom** – Fußballmannschaft ohne Energie, die verwirrt und chaotisch spielt

phraseologischer Vergleich

• Ratlos liefen sie über den Rasen.

- **Rasen** – Fußballfeld

Metonymie, Jargon

• Es war die Magie von Barca, die über Man U gekommen war.

- **Magie von Barca** – vollkommene Harmonie des spanischen Teams, das eine wunderbare Leistung zeigt

konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Zauberkunst

• Jetzt begann dieses perfekte Ensemble mit der Aufführung seiner Kunst.

- **Aufführung seiner Kunst** – spanische Mannschaft zeigt, was sie kann
konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Theater

• Die Mittelfeldstrategen Xavi und Iniesta gaben den Takt vor [...]

• **Takt** – Rhythmus des Spieles

konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Musik

• Fließend, fast weich ergoss sich das Spiel von Barça auf den Rasen von Rom, manchmal ging es über mehr als 20 Stationen.

- **weich ergoss sich das Spiel** – harmonisches Spiel der spanischen Mannschaft
weich - sensorische Metapher – Tastmetapher

- **sich ergießen** – konkretisierende, dynamisierende Metapher –
erkunftsbereich: Natur – Wasser

• Die Elf von Manchester United, gerühmt für ihre Wucht, ihre Härte, ihre rohe Energie, versehen mit dem Ehrentitel "Maschine" - sie sah zu, sie wirkte hilflos.

- **Härte** – Heftigkeit; körperlicher Einsatz, der bis an die Grenze des Erlaubten geht

sensorische Metapher – Tastmetapher

- **rohe Energie** – aggressiv und triebhaft spielen

Hyperbel

- **Maschine** - genau, fehlerfrei und unaufhörlich spielen

- konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Technik

• Sie wirkte bisweilen sogar so hilflos wie der FC Bayern, der im Viertelfinale von Barcelona so schwer gedemütigt worden war [...]

- **schwer gedemütigt sein** – große Niederlage erleiden

Hyperbel

• Wenn eine Mannschaft etwas über die Kunst des Comebacks weiß, dann ist es Man U.

- ***Kunst des Comebacks*** – erfolgreiche Rückkehr nach einer Pause

konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Kunst, Theater

• Ewig führen die Bayern 1:0, und dann schießt Manchester zwei Tore in der Nachspielzeit.

- ***Tor schießen*** – einen Treffer erzielen

konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Krieg und Militär

• Auch wenn der Gegner wirbelt und stürmt, auch wenn Messi wieselt, rennt, passt und kämpft [...]

- ***wirbeln und stürmen*** – mit maximaler Anstrengung, mit vollem Einsatz spielen

- konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Natur

- ***kämpfen*** – sich im Spiel körperlich voll einsetzen

konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Krieg

• Er hatte Messi gegrüßt am Anfang, das war alles.

- ***jndn. grüßen*** – Bescheid über seine Anwesenheit geben

Periphrase

• Und Messi sollte den Gruß aufs Schönste erwidern, aufs Eleganteste.

- ***auf Schönste erwidern*** – auf den Gruß mit einer Gegenaktion antworten

Periphrase

• Es war natürlich sein erstes, und es war der Höhepunkt eines Abends, an dem die beste Mannschaft Europas sich krönte - sich krönte in Rom.

- ***sich krönen*** – mit einer eindrucksvollen Leistung als Höhepunkt abschließen

Orientierungsmetapher

• Zur Halbzeit brachte Sir Alex Ferguson die Wuchtbrumme Carlos Teves ins Spiel, noch so einen Punkrocker.

- **Wuchtbrumme** – beeindruckend temperamentvolle Person von kräftiger Statur

Periphrase

- **Punkrocker** – aggressiver Spieler

konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Musik

• Barça reagierte, indem es die englische Mannschaft in ihre Einzelteile zerlegte, wie sie es wohl noch nie erlebt hat.

- **in Einzelteile zerlegen** – unfähig machen, als das Ganze zu spielen

konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Technik

• Diese Elf der großen Egos [...]

- **große Egos** – große Persönlichkeiten im Fußball

Synekdoche – pars pro toto: Ego vertritt den ganzen Menschen

• Wenn die Man U-Profis je den Fußball betreffende Alpträume hatten.

- **Man U-Profis** – professioneller Fußballspieler von Manchester United

Periphrase

- **Alptraum** – die schlimmsten Vorstellungen vom Spielverlauf

Hyperbel

• Wie das zum Beispiel: Xavi flankt den Ball auf einer Flugbahn wie gemalt, und in die Luft schraubt sich: Oh ja, der Kleine, der Winzige, in die Luft schraubt sich Messi, 1,69 Meter groß, er schraubt sich so hoch, dass er den Ball mit dem Schädel erreicht, und er drückt die Kugel zum 2:0 ins Tor (71. Minute).

- **wie gemalt** – ideal

phraseologischer Vergleich

- ***sich in die Luft schrauben*** – sich durch kräftigen Absprung mit den Beinen vom Boden in die Höhe schnellen und dabei eine Drehung machen

konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Technik

- ***der Winzige*** – kleiner Spieler, der nur selten beim Spiel köpft

Hyperbel

- ***mit dem Schädel*** – mit dem Kopf; Kopfball

Synekdoche – pars pro toto – der Schädel vertritt den Kopf

- ***Kugel*** – Ball

Metapher, Jargon

Der Pott ist wieder ein Spanier! Und Europa feiert den MESSIAS! (Bild)

• Der Pott ist wieder ein Spanier!

- ***der Pott ist wieder ein Spanier*** – Spanier gewannen erneut einen der wertvollsten Pokale

Periphrase

- ***Und Europa feiert den Messias!***

- ***Messias*** – einer der besten und führenden Fußballspieler im Team; Befreier, Erlöser

Hyperbel

• personifizierende Metapher - der spanische Fußballspieler Lionel Messi wird wegen seines Namens und Meisterstücks beim Spiel Messias genannt –
Herkunftsbereich: Religion

• Die erste Pleite für ManU in der Königsklasse nach 25 Spielen.

- ***Pleite*** – Misserfolg

konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Finanzwesen

- ***Königsklasse*** – hohes Niveau des Fußballwettbewerbs

Periphrase

- konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: monarchische Tradition

• Und der Fluch bleibt bestehen.

- **Fluch bleibt bestehen** – Verwünschung der vorjährigen Titelverteidiger im Finale

Hyperbel

• Der Gipfel der Göttlichen in Rom.

- **Gipfel der Göttlichen** – herrlicher Höhepunkt von Champions League

- konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Natur

• Man U-Star Cristiano Ronaldo (24) schlich am Ende geschlagen als Halb-Gott vom Platz.

- **Man U-Star** – berühmter Fußballspieler von Manchester United

personifizierende Metapher – Herkunftsbereich: Theater

- **als Halb-Gott vom Platz schleichen** – mächtige, einflussreiche und gefürchtete Person entfernt sich heimlich

phraseologischer Vergleich

Hyperbel

• Barca-Gigant Lionel Messi (21) triumphiert mit dem Pokal.

- **Barca-Gigant** – spanischer Fußballspieler, der durch außergewöhnlich große Leistungsfähigkeit, Machfülle und Bedeutsamkeit beeindruckt

Hyperbel

• Ein hochverdienter Sieg.

- **hochverdient** – sehr verdient

Hyperbel

konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Natur – Berg - hoch

• Man U ist gegen Barca (ohne die gesperrten bzw. verletzten Abwehr-Stars Alves, Abidal, Marquez und Milito) besser – die ersten zehn Minuten.

- **Abwehr-Star** – einer der besten verteidigenden Fußballspieler

Periphrase

• Ronaldo mit drei gefährlichen Warnschüssen (2., 7., 9.).

- **Warnschuss** – Demonstration von Kraft und Druck der englischen Mannschaft

- konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Militär, Polizei

• Dann fällt wie aus dem Nichts die Barca-Führung.

- **wie aus dem Nichts** – plötzlich, unerwartet

phraseologischer Vergleich

• Der Kameruner vernascht mit einem kurzen Haken Vidic, zieht aus sechs Metern mit dem Außenrist ab – 1:0.

- **vernaschen** – jmdn. mühelos, spielerisch besiegen

Hyperbel – Herkunftsbereich: Essen

• Jetzt zeigt Barca, angetrieben vor allem von Iniesta und Messi, seine ganze Klasse.

- **seine ganze Klasse zeigen** – Qualität, hervorragende Leistung

Hyperbel

• 70. Minute: Xavi [...] flankt, Ferdinand pennt, Messi hebt sechs Meter vor dem Kasten ab – und köpft über van der Sar hinweg das 2:0.

• **pennen** – verschlafen; nicht schaffen, rechtzeitig einzugreifen

konkretisierende Metapher

- Der 9. Treffer des Champions-League-Torschützenkönigs!

- **Torschützenkönig** – Spieler, der die meisten Tore geschossen hat

personifizierende Metapher

- Aber wozu braucht ein „Kopfball-Monster“ schon Schuhe...

- **Kopfball-Monster** – Furcht erregender Fußballspieler, der den Ball mit dem Kopf gestoßen hat

Allegorie, Periphrase

- Messi im Sieger-Himmel – Ronaldo in der Verlierer-Hölle.

-• **im Sieger-Himmel sein** – Sieg feiern, gewinnen, glücklich sein

Periphrase

Orientierungsmetapher - oben

- **in der Verlierer-Hölle sein** – verlieren, Qual

Periphrase

Orientierungsmetapher - unten

• War das Champions-League-Finale sogar sein letzter Auftritt im Man U-Trikot?

- **letzter Auftritt** – das letzte Auftreten des Fußballspielers mit Manchester United

konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Theater

- **Man U-Trikot** – das Trikot symbolisiert die Zugehörigkeit zum Fußballverein Manchester United

Periphrase

- Sein Vertrag läuft noch bis 2012.

- **Vertrag läuft** – Vertrag ist gültig

Personifikation

- Doch aus seinem engsten Umfeld sickerte durch.
 - *durchsickern* – langsam in die Öffentlichkeit dringen
konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Natur - Wasser
- Diese Klausel soll ihm ManU-Trainer Ferguson im vergangenen Sommer zugesagt haben, weil sein Star schon damals heftig mit Real flirtete, aber nicht gehen durfte.
 - *Star* – jmd., der auf einem bestimmten Gebiet Berühmtheit erlangt hat
personifizierende Metapher – Herkunftsbereich: Theater
 - *flirten* – offensichtliche Interesse Manchestervertrag zu kündigen und nach Real Madrid zu wechseln

Euphemismus

- Es wäre wieder eine bittere Pleite für ManU gegen einen spanischen Verein [...]
 - *bittere Pleite* – schmerzlich empfundener Misserfolg
sensorische Metapher - Bedeutungsübertragung von dem Geschmacksbereich auf die Gefühle.

• **Europa League: Juve verpasst Heim-Finale, Sevilla nutzt Nachspielzeit**

Spiegel Online - 01.05.2014 23:14

Spannende Halbfinal-Duelle in der Europa League: Top-Favorit Juventus Turin hat die Wende nach dem 1:2 im Hinspiel bei Benfica Lissabon nicht geschafft und das Heim-Finale verpasst. Der FC Valencia verspielte den Sieg gegen Sevilla in der Nachspielzeit.

• **Nach zwei Kreuzbandrissen: Bayern-Profi Badstuber meldet sich zurück**

Spiegel Online - 01.05.2014 18:19

Exakt 17 Monate nach seinem ersten Kreuzbandriss hat Holger Badstuber vom Fußball-Bundesligisten FC Bayern wieder Teile des Mannschaftstrainings absolviert. In der kommenden Saison soll der Verteidiger wieder zum Einsatz kommen.

• **Verurteilter Steuerhinterzieher: Uli Hoeneß beendet Mitgliedschaft in der Hall of Fame**

Spiegel Online - 01.05.2014 17:16

Uli Hoeneß ist nicht mehr Teil der Hall of Fame des deutschen Sports. Der ehemalige Präsident beendete seine Mitgliedschaft selbstständig - und erspart der Deutschen Sporthilfe so einen unangenehmen Ausschluss.

• **Atlético-Coach im CL-Finale: Simeone ist jetzt der "Special One"**

Spiegel Online - 01.05.2014 13:33

Es ist die Adelung von höchster Stelle: José Mourinho gab Diego Simeone noch während der Partie die Hand - und gratulierte. Atléticos Trainer erteilte Chelsea im Halbfinale der Champions League eine Lehrstunde.

• **Posse im Hamburger Fußball: Amateure in der Formalienfalle**

Spiegel Online - 01.05.2014 11:07

Fünftligist SC Condor steht im Finale des Hamburger Pokals - auch aufgrund einer kuriosen Elfmeterentscheidung. Verlierer Altona 93 legt Protest ein, der DFB-Pokal steht auf dem Spiel. Doch das Gericht schmettert den Einspruch ab: wegen eines kleinen Formfehlers.

• **Finale Atlético vs. Real: Madrider Derby in Lissabon**

Spiegel Online - 30.04.2014 23:28

Atlético Madrid hat Mourinho's Chelsea aus der Champions League geworfen. Der Portugiese hatte seinem Team eine Offensivkur verpasst, fand in Widerpart Simeone aber seinen taktischen Meister. Das Wichtigste zum zweiten Halbfinale.

• **Champions League: Atlético folgt Real Madrid ins Finale**

Spiegel Online - 30.04.2014 22:38

Von wegen Defensiv-Fußball: Atlético Madrid und der FC Chelsea lieferten sich im Halbfinal-Rückspiel ein Duell mit vielen Torszenen. Die Spanier feierten einen verdienten Sieg gegen das Team von José Mourinho und treffen im Endspiel auf den Stadtrivalen Real Madrid.

• **Real Madrids Final-Gegner: Bloß nicht der Ex**

Spiegel Online - 30.04.2014 17:56

Atlético oder Chelsea? In London wird Real Madrids Gegner für das Champions-League-Finale ermittelt - mit den Briten als Spielverhinderer. Und José Mourinho. Fünf Gründe, warum die "Königlichen" die Zerstörer ihres Ex-Trainers fürchten muss.

• **Bayern-Coach Pep Guardiola: Zauberer oder Zauberlehrling**

Spiegel Online - 30.04.2014 17:33

Kaum sind die Bayern ausgeschieden, gerät der Trainer plötzlich in die Kritik. Monatlang war Josep Guardiola der Heilsbringer für die Bayern. Jetzt muss er seine Taktik rechtfertigen, für die er zuvor gefeiert wurde.

• **Lizenz für die zweite Liga: Leipzig legt Beschwerde gegen Auflagen ein**

Spiegel Online - 30.04.2014 16:47

Neues Vereinslogo, Umstrukturierung im Vorstand, niedrigere Hürden für neue Mitglieder: RB Leipzig hat die Lizenz für die Zweite Bundesliga erhalten, muss dafür aber Auflagen erfüllen. Gegen diese setzt sich der Club nun zur Wehr.

- **Bayern-Pleite gegen Real: Löws klammheimliche Freude**

Spiegel Online - 30.04.2014 16:35

Bei allem Jammern über das klare Ausscheiden des FC Bayern in der Champions League: Es gibt einen Gewinner auf deutscher Seite. Bundestrainer Joachim Löw kann jetzt die WM-Vorbereitung früher angehen. Das ist auch nötig.

- **Hamburger SV: Van der Vaart ist Top-Verdiener**

Spiegel Online - 30.04.2014 15:16

3,5 Millionen Euro Grundgehalt im Jahr für Rafael van der Vaart, aber "nur" 800.000 Euro für Leistungsträger Hakan Calhanoglu: Die "Sport Bild" hat die angeblichen Gehälter der Spieler des Hamburger SV veröffentlicht. Der Club wollte sich dazu nicht äußern.

- **Financial Fairplay: Manchester und Paris drohen Strafen der Uefa**

Spiegel Online - 30.04.2014 15:06

Manchester City und Paris St. Germain sollen in der kommenden Champions-League-Saison weniger Spieler einsetzen dürfen. Das sieht ein Vergleichsangebot der Uefa im Rahmen des Financial Fairplay vor. Die Clubs sollen sich nun dazu äußern.

- **Rassismus im Fußball: Polizei verhaftet Mann, der Banane auf Alves warf**

Spiegel Online - 30.04.2014 14:28

Spaniens Behörden haben den Mann ausfindig gemacht, der mit einer Banane nach Barcelona-Profi Dani Alves warf. Er wurde verhaftet, bei einer Verurteilung drohen ihm bis zu drei Jahre Gefängnis.

- **Sportpsychologe über Bayern-Niederlage: "Man möchte nicht mehr rausgehen nach der Pause"**

Spiegel Online - 30.04.2014 13:59

Ein frühes Tor wollten die Bayern gegen Real machen - und lagen nach 20 Minuten 0:2 hinten. Was passiert in einem solchen Moment mit den Spielern? Sportpsychologe Daniel Memmert erklärt es.

• **Fußball-WM 2014: Viagogo verkauft Finale-Tickets für 30.000 Euro**

Spiegel Online - 30.04.2014 13:21

WM-Endspiel im Maracana-Stadion in Rio - ein Traum. Auf der umstrittenen Online-Börse Viagogo werden jetzt Tickets für das eigentlich ausverkaufte Match angeboten, zu hanebüchernen Preisen.

• **Champions-League-Rekord: Ronaldos Quote für die Ewigkeit**

Spiegel Online - 30.04.2014 12:20

Weltfußballer, Champions-League-Finalist - und nun ein grandioser Torrekord: Für Cristiano Ronaldo läuft die Saison nach Wunsch. In München stellte er eine neue Bestmarke im Europacup auf und übertrumpfte seinen alten Rivalen Messi.

• **Pressekompass: Hat das System Guardiola versagt? Das meinen die Medien**

Spiegel Online - 30.04.2014 12:03

Nach der historischen Niederlage gegen Real Madrid sind der FC Bayern und sein Trainer entzaubert. Ist die Kritik ungerecht? Ein Überblick über die Kommentare der Medien, in Kooperation mit Pressekompass.

• **Bayern nach dem Champions-League-Aus: Die Verwandlung**

Spiegel Online - 30.04.2014 11:57

Das Quergeschiebe häuft sich, Balleroberungen in der Defensive sind seltener geworden, die Leichtigkeit ist weg: Der FC Bayern demonstriert beim Aus gegen

Real Madrid seine Formschwäche. Kann das Team sie bis zum Pokalfinale gegen Dortmund abstellen?

- **DEL-Meister Ingolstadt: Mehr geht nicht**

Spiegel Online - 30.04.2014 11:26

Eigentlich schien die Saison für den ERC Ingolstadt früh gelaufen, jetzt feiert der krasse Außenseiter die erste Meisterschaft seiner Vereinsgeschichte. Bei aller Freude über den Triumph gegen die Kölner Haie bleibt die Sorge über eine ungewisse Zukunft.

TENNIS

Beide (Diese) Artikel behandeln das Tennisfinale von Australien Open in der männlichen Kategorie zwischen Roger Federer und Rafael Nadal. Nach dem dramatischen, fünf Stunden langen Spiel hat der spanische Tennisspieler gewonnen. Die Journalisten beider Zeitungen haben sich vor allem auf die emotionale Siegesehrung konzentriert.

Tennis: Nadal siegt in Australien

- Tennis: Nadal siegt in Australien
 - *in Australien* – im Tenniswettkampf Australien Open
 - Metonymie – Ersetzung der Sportveranstaltung durch den Ort
- Ein Spiel für die Geschichtsbücher
 - *für die Geschichtsbücher* – historisch bedeutsam
 - Synekdoche – pars pro toto – Geschichtsbücher für Geschichte
- Rafael Nadal hat in einem Fünf-Satz-Thriller Roger Federer besiegt [...]
 - *Fünf-Satz-Thriller* – ein aus fünf Sätzen bestehendes spannendes Spiel

- konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Literatur/ Film - das Spiel war genauso spannend wie ein Krimi

• Danach musste Federer mit den Tränen kämpfen.

- **mit den Tränen kämpfen** – traurige Gefühle beherrschen/ unterdrücken
- Euphemismus – Verhüllung einer peinlichen Situation – Federer weinte wie ein kleines Kind und konnte seine Gefühle nicht beherrschen

• Der Weltrangliste-Erste Rafael Nadal hat zum ersten Mal in seiner Karriere die Australien Open gewonnen.

- **der Weltrangliste-Erste** – der beste Tennisspieler auf der Welt
- Periphrase

• Der 22 Jahre alte Tennisprofi aus Spanien setzte sich am Sonntag in einem hochklassigen Endspiel gegen seinen Dauerrivalen Roger Federer mit 7:5, 3:6, 7:6 (7:3), 3:6, 6:2 durch.

- **Tennisprofi** – Tennisprofessional, Berufssportler
- Periphrase
- **ein hochklassiges Endspiel** – hervorragendes Finale
- Hyperbel
- **Dauerrivale** – langzeitiger Gegner
- personifizierende Metapher – Herkunftsbereich: Kampf

• Für Nadal war es der sechste Titel bei einem Grand-Slam-Turnier und der 13. Erfolg im 19. Duell mit Federer.

- **Grand-Slam-Turnier** – über einen längeren Zeitraum sich erstreckende sportliche Tennisveranstaltung, bei der in vielen einzelnen Wettkämpfen aus einer größeren Anzahl von Teilnehmern ein Sieger ermittelt wird

- konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Rittertum

- **Duell** – Tennispiel
 - konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Kampf
- Der 27 Jahre alte Weltranglisten-Zweite aus der Schweiz verpasste seinen 14. Grand-Slam-Sieg.
 - **der Weltrangliste-Zweite** – der zweitbeste Tennisspieler auf der Welt
 - Periphrase
- Damit bleibt Pete Sampras aus den USA alleiniger Rekordhalter.
 - **Rekordhalter** – ein Sportler, der über eine längere Zeit einen Rekord hält
 - Periphrase
- 2006, 2007 und 2008 siegte der Linkshänder aus Mallorca bei den French Open in Paris auf Sand, 2008 setzte er sich auch im Fünf-Satz-Finale von Wimbledon auf Gras durch.
 - **auf Sand** – auf der sandigen Spielfläche
 - Metonymie, Jargon
 - **auf Gras** – auf der Rasenspielfläche
 - Metonymie, Jargon
- 2006 und 2007 hatte Federer noch auf dem "heiligen Rasen" gewonnen.
 - **heiliger Rasen** – ehrwürdiger Tennisplatz
 - sensorische Metapher – Herkunftsbereich: Religion
- [...] hatte der Linkshänder aus Mallorca am Ende den längeren Atem.
 - **Linkshänder** - jmd., der linkshändig ist
 - Synekdoche – pars pro toto: ein Teil steht für das Ganze – die linke Hand vertritt die ganze Person

- Periphrase – Hervorhebung eines für den Tennisspieler charakteristischen Merkmals – es gibt nicht so viele Tennisspieler, die mit der linken Hand spielen
- *den längeren Atem haben* – bei einer Auseinandersetzung oder einem Wettstreit länger als der Gegner aushalten
- phraseologische Ganzheit

Nach Final-Niederlage gegen Nadal Federer: Bittere Tränen bei der Siegerehrung

- Bittere Tränen bei der Siegerehrung
 - *bittere Tränen* – enttäuscht und traurig sein
 - sensorische Metapher – Bedeutungsübertragung von dem Geschmacksbereich auf die Gefühle (herber Geschmack → etw. schmerzlich, als verletzend, kränkend empfunden)

- Erst verlor er den Kampf gegen den Spanier Rafael Nadal (22), dann den Kampf mit seinen Gefühlen.
 - *Kampf gegen den Spanier* – sportlicher Tenniswettkampf
 - konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Krieg und Militär
 - *Kampf mit seinen Gefühlen* – Beherrschung der Gefühle
 - konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Krieg und Militär

- Der Schweizer verlor bei der Siegerehrung seine Beherrschung, weinte hemmungslos.
 - *hemmungslos weinen* – zügellos weinen
 - Hyperbel

- Zu tief saß der Schmerz über die knappe Niederlage im Fünf-Satz-Krimi.
 - *der Schmerz saß zu tief* – tiefe seelische Bedrückung

- Personifikation
 - Orientierungsmetapher – unten ist „schlecht“ – ein tiefer Schmerz = ein starker, sehr intensiv empfundener Schmerz
 - *Niederlage* – besiegt werden
 - konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Krieg und Militär
 - *Fünf-Satz-Krimi* - das aus fünf Sätzen bestehende spannende Spiel
 - konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Literatur/ Film - das Spiel war genauso spannend wie ein Krimi
- Er versuchte noch einen weiteren Anlauf – und brach dann endgültig in Tränen aus.
 - *noch einen neuen Anlauf nehmen/ machen* - erneut anfangen, einen neuen Versuch machen
 - modifizierte phraseologische Ganzheit
 - *in Tränen ausbrechen* – Anfangen zu weinen
 - Streckformen des Verbs (FVG)
 - Gänsehaut-Moment in der Rod Laver Arena.
 - *Gänsehaut-Moment* – der spannende Moment
 - Synesthäsie – ein bestimmter Sinneseindruck (Verfolgen eines hervorragenden Sportspektakels) hat eine andere Sinnesreaktion (Gänsehaut) hervorgerufen
 - Die Zuschauer kreischten, jubelten dem Schweizer zu, feierten den weinenden Star.
 - *der weinende Star* – der traurige Tennisspieler
 - personifizierende Metapher
 - das Weinen wird oft mit den negativen Gefühlen verbunden, Ausdruck von Schmerz, von starker innerer Erregung

- Star - jmd., der auf einem bestimmten Gebiet Berühmtheit erlangt hat – konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Theater

• Als er die Siegetrophäe überreicht bekam, präsentierte er sie nur kurz, ging dann zu Federer, nahm seinen Konkurrenten in den Arm, tröstete: „Roger, es tut mir leid.“

- ***jmdn. in den Arm nehmen*** – jmdn. umarmen, trösten

- phraseologische Ganzheit

- ***etw. tut jmdm. Leid*** – etw. wird von jmdm. bedauert

- feste Phrase

• Federer der traurige Verlierer, Nadal der große Gewinner.

- ***der traurige Verlierer*** – ein Trauer empfundener Tennisspieler, der besiegt wurde

- Periphrase

- ***der große Gewinner*** – Tennisspieler, der nach einem harten Kampf gewonnen hat

- Periphrase

• Der Spanier ist der neue Tennis-König in Australien!

- ***Tennis-König*** – der beste Tennisspieler

- personifizierende Metapher – Übertragung aufgrund der Ähnlichkeit: der König – eine wichtige Person, die über die anderen regiert – Nadal „regiert“ im Tennis

• In einem dramatischen Fünfsatz-Krimi hatte sich der Weltranglisten-Erste mit 7:5, 3:6, 7:6 (7:3), 3:6 und 6:2 durchgesetzt.

- ***der Weltrangliste-Erste*** - der beste Tennisspieler auf der Welt

- Periphrase

- Insgesamt war es sein sechster Sieg bei einem Grand-Slam-Turnier.
 - **Grand-Slam-Turnier** – über einen längeren Zeitraum sich erstreckende sportliche Tennisveranstaltung, bei der in vielen einzelnen Wettkämpfen aus einer größeren Anzahl von Teilnehmern ein Sieger ermittelt wird
 - konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Rittertum

- Und für Federer bleibt Nadal der absolute Angstgegner!
 - **Angstgegner** - Gegner, den jmd. fürchtet
 - Periphrase

- Im 19. Duell feierte Nadal bereits den 13. Erfolg gegen Federer.
 - **Duell** – Tennisspiel
 - konkretisierende Metapher – Herkunftsbereich: Kampf

- Obwohl Nadal zwei Tage zuvor noch fünf Stunden und 14 Minuten im längsten Match der Australian-Open-Geschichte auf dem Platz gestanden hatte...
 - **auf dem Platz stehen** – er hat dort gespielt
 - Synekdoche – der Tennisplatz wird durch einen weitem Begriff Platz ersetzt

- [...] hatte der Linkshänder aus Mallorca am Ende den längeren Atem.
 - **Linkshänder** – jmd., der linkshändig ist
 - Synekdoche – pars pro toto: ein Teil steht für das Ganze – die linke Hand vertritt die ganze Person
 - Periphrase – Hervorhebung eines für den Tennisspieler charakteristischen Merkmals – es gibt nicht so viele Tennisspieler, die mit der linken Hand spielen
 - **den längeren Atem haben** – bei einer Auseinandersetzung oder einem Wettstreit länger als der Gegner
 - phraseologische Ganzheit

- Bei seinem dritten Matchball landete eine Vorhand Federers im Aus.
- *eine Vorhand Federers landete im Aus* – der mit Vorhand gespielte Tennisball ist ins Aus gefallen
- Metonymie – Das Objekt (der Tennisball) wurde durch die Tätigkeit (die Vorhand) ersetzt (Vorhand ist Seite des Schlägers, mit der der Ball geschlagen wird, wenn die Innenfläche der den Schläger führenden Hand in die Richtung des Schlages zeigt)

3.2.1 Metaphorische Umschreibungen der Sportlexik im Usbekischen

ЖЧ – 2014. Ёзнинг қайноқ томошаси. Бельгия термаси - фаворитми?..

(www.sports.uz, 11 июнь 11:43)

Бельгия термасига жахон биринчилиги совринларига даъвогарлардан бири сифатида баҳо берилиши, фақат муҳим турнирларни томоша қиладиган мухлисларни таажжубга солаётгани бор гап. Лекин, бир неча йил мобайнида Бельгия футболлари бу қадар кўп юқори савиядаги футболчиларни топгани, кўҳна қитъа футбол биринчиликлари доимий кузатиб борадиган ишқибозларига ҳам қизиқ туюлмоқда. Қанийди, бизнинг терма жамоалар маркази - деб аталмуш ташкилотимиз ҳам бельгиялик мутахассислар ўз ишига қандай ёндашаётганини бир ўрганиб чиқсалар фойдадан ҳоли бўлмас эди.

Ёш “қалдирғочлар” халқаро турнир финалида!

(www.sports.uz, 9 июнь 00:52)

Волгаграднинг “Ротор” жамоасига қарши кечган учрашувда ёш “қалдирғочлар” 3:1 ҳисобида зафар қучишди ва турнир финалига йўл олишди. Ярим финалнинг бошқа жуфтлигида мезбонлар – Таразнинг

“Монтажник” жамоаси катта қийинчилик билан Екатеринбургнинг “Урал” клубини 3:2 ҳисобида енгишга муваффақ бўлди.

ЖЧ-2014. Ёзнинг қайноқ томошаси. Ўлим гуруҳидаги Коста-Рика

(www.sports.uz, 8 июнь 12:24)

Нега энди Ўлим гуруҳи? – дейишингиз мумкин. Бу квартет, айнан, бугунги мақола қаҳрамонлари Коста- Рика учунгина эмас, балки, тўртликдаги Уругвай, Англия, Италия учун ҳам жуда қийин гуруҳ. Нима ҳам дердик, бу гуруҳда ўйинлар якунига етгач, 1\8 финалда – Суарес, Руни, Пирло каби юлдузлардан бирини кўрмаслигимиз аён бўлади.

“Учар голландлар” мундиал олдидан

(www.sports.uz, 6 июнь 16:38)

Голландия терма жамоаси бош мураббийи Луи ван Гал ва сардори Робин ван Перси жаҳон чемпионати олдидан ўз фикрларини билдириб ўтди.

“Биз Бразилияга ғалаба қозониш учун кетмоқдамиз, шунчаки ўйнаб келиш учун эмас. Мусобақа олдидан кайфиятим аъло даражада. Жамоада ажойиб муҳит юзага келган”, - дейди Луи ван Гал.

“Яшил бургутлар”нинг якуний таркиби

(www.sports.uz, 3 июнь 10:13)

Нигерия терма жамоаси Бразилияда ўтадиган жаҳон чемпионатига борувчи таркибини эълон қилди. Москванинг ЦСКА клуби ҳужумчиси Аҳмад Муса ушбу рўйхатдан жой олган.

Англиядан қайноқ хабар

(www.sports.uz, 18 апрель 10:53)

Кўпгина инглиз матбуотининг тарқатган хабарларига қараганда, Премьер-лигада чемпионлик учун асосий даъвогарлардан “Ливерпуль” ҳимояни

кучайтириш мақсадида Дортмунднинг “Боруссия” жамоаси аъзоси Марсел Шмельцерга жиддий қизиқиш билдирмоқда.

Одил Аҳмедов ҳақида яна бир илиқ фикр

(www.sports.uz, 18 апрель 10:18)

Россия футболлари ҳақида маълумот берадиган Soccer.ru интернет нашри “Анжи” ярим ҳимоячиси Одил Аҳмедовнинг яқинда “Локомотив”га қарши кечган учрашувдаги ўйинига баҳо бериб ўтди. - “Локомотив” клубининг ўта кучли бўлган марказий ярим ҳимоясига қарши туриш - осон иш эмас.

Блохиннинг сафари қариди

(www.sports.uz, 17 апрель 12:21)

Киевнинг “Динамо” клуби бош мураббий Олег Блохин **истеъфога чиқарилди**. Бу ҳақда клуб расмий сайти маълумот берди.

“Қоникарсиз натижалари учун клуб президенти Игорь Суркис Олег Блохинни вазифасидан озод қилди,” - дейилади хабарда.

Марек Гамшик ҳам “Интер” нишониди

(www.sports.uz, 15 апрель 12:10)

Словакия термаси ҳамда “Наполи” клуби ярим ҳимоячиси Марек Гамшик ёзги трансферда “Интер”га келиб қўшилиши мумкин.

26 ёшли салоҳиятли футболчи кўлга киритиш учун “Интер” ўз яримҳимоячиларидан бири Матео Ковачич ёки Фредди Гуариндан воз ечишга тайёрлиги маълум қилинди.

Жозе Моуриньо: “Челси” ўйинчилари ҳақиқий “монстр”

(www.sports.uz, 30 декабрь 12:39)

Менинг футболчиларим – **ҳақиқий “монстр”**. Улар охиригача курашади. Биринчи бўлимда Это’О Жордон Хендерсонга қарши ўйин қоидасини

бузмаганди. Ўйиндаги яна бир фазият борки, у ерда Азарга нисбатан коида бузилган ва хакам пенальти бериши керак эди. Суареснинг муғомбирлигини эса, жазолаш даркор. Бундай вазиятларда у камида сарик карточкага лойик.

Англия чемпионати: "Иттиход" да голлар ёмғири

(www.sports.uz, 15 декабрь 08:00)

Англия чемпионатининг 16-туридан ўрин олган айрим учрашувлар ортда колди. Кеча “Иттиход” стадионида мухлислар хақикий голлар ёмғирига гувоҳ бўлишди.

Ёш “қалдирғочлар” халқаро турнир финалида!

(www.sports.uz, 9 июнь 00:52)

Волгаграднинг “Ротор” жамоасига қарши кечган учрашувда **ёш “қалдирғочлар”** 3:1 ҳисобида зафар қучишди ва турнир финалига йўл олишди.

ЖЧ-2014. Ёзнинг қайноқ томошаси. Ўлим гуруҳидаги Коста-Рика

(www.sports.uz, 8 июнь 12:24)

Нега энди ўлим гуруҳи? – дейишингиз мумкин. Бу квартет, айнан, бугунги мақола қахрамонлари Коста- Рика учунгина эмас, балки, тўртликдаги Уругвай, Англия, Италия учун ҳам жуда қийин гуруҳ. Нима ҳам дердик, бу гуруҳда ўйинлар якунига етгач, 1\8 финалда – Суарес, Руни, Пирло каби юлдузлардан бирини кўрмаслигимиз аён бўлади.

“МЮ” яна муаммолар гирдобиди ёхуд бир ой ван Персисиз

(www.sports.uz, 14 декабрь 10:56)

Муаммолар гирдобиди қолиб кетаётган Англиянинг “Манчестер Юнайтед” жамоаси яна бир муаммонга дуч келди. Энди улар бир ой Робин ван Персисиз ўйнайди.

Манчестерликлар устозининг сўзларига қараганда, Голландия термаси аъзоси сонидан жароҳат олган. “МЮ” тўпураги энди олтига турни ўтказиб юборади.

3.3 Anglizismen in der Fußballsprache

Die deutsche Fußballsprache verfügt über eine große Menge von Anglizismen. Es gibt mehrere Gruppen von Anglizismen, die in der deutschen Fußballsprache ihren Platz finden. Da können dieses Vokabular solche Anglizismen bilden, die schon eine deutliche Übersetzung in der deutschen Fußballsprache gefunden haben (zum Beispiel: Goal - Tor, Back - Verteidiger, Forward - Stürmer, und andere), und auch solche, für die es keine präzise Übersetzung gibt (zum Beispiel: dribbeln, Stopper, und andere).

Vokabular der Anglizismen in der deutschen Fußballsprache

Assist – Dieser Begriff kann mit dem deutschen Äquivalent Vorlage verwechselt werden und ist es ein Substantiv des männlichen Geschlechts und hat diese Formen: der Assist (Genitiv - des Assist), die Assisten. Natürlich kann man bei der Verwendung dieses Begriffes auch von den anderen Sphären der Alltagssprache herausgehen. Frei konnte das man auch als Mithilfe übersetzen. Dieser Begriff wird auch in anderen Sportbereichen und Sportarten benutzt. Es gibt mehrere Ableitungen von diesem Wort. Zum Beispiel das Substantiv Assistent (Zuspieler, Abspieler), das Verb assistieren (zuspielen, abspielen), Assistenz (Mitwirkung, Vorlage, und andere.)

Beispiel: ‚Tigers feiern Assist-König King‘ (www.bild.de, vom 09.04.2008)

Coach – Es handelt sich um ein Substantiv, das ein Maskulinum ist. Formen sind: der Coach (Genitiv - des Coachs), die Coachs. Damit werden alle Menschen

genannt, die in professioneller Form individuelle Beratung im beruflichen Kontext anbieten. Auch dieser Begriff ist für mehrere, oder besser gesagt für alle Sportarten verwendbar. Früher benutzte man das Wort Übungsleiter. Dann kam ein anderes Äquivalent ins Deutsche, und zwar das Wort ‚Trainer‘. Auch dieser Begriff hat sich in der deutschen Sprache sehr schnell eingesiedelt und heutzutage wird die dynamische Entwicklung von dieser Wortreihe durch den Begriff ‚Coach‘ repräsentiert. Im Englischen bedeutete es zuerst Kutsche. Die ersten entlehnten Verwendungen dieses Wortes fanden im Sport statt. Was die Häufigkeit des Gebrauchs im Alltagsleben betrifft, wird dieses Wort sehr oft gebraucht, und steht also an der Verwendungsspitze der Anglizismen in der deutschen Fußballsprache. Dieses Wort verwendet man auch in der tschechischen, oder slowakischen Sprache, aber da wurde es umgeschrieben, damit es der tschechischen, oder slowakischen Alphabetregeln entsprechen wird. Im Allgemeinen können wir eigentlich sagen, dass die deutsche Sprache die verschiedensten Neologismen nur selten umschreibt. Auch deswegen bietet die deutsche Sprache einen so guten Raum und Eingang für fremde Wörter aller Arten und Herkunft. Es gibt Ableitungen dieses Begriffes wie zum Beispiel: Coaching (Arbeitsinhalt des Coaches, etwa trainieren), Coachassistent (Mithelfer des Coaches), Coaching-Zone (Ausbilderbereich), und weitere.

Beispiel: ‚Eigentlich hatte Coach Dieter Hecking am Donnerstag zwei Einheiten angesetzt.‘ (www.bild.de, vom 09.04.2008)

Corner – Es handelt sich um ein Substantiv mit männlichem Geschlecht mit den Formen: der Corner (Genitiv - des Corners), die Corner. Im Allgemeinen konnten wir es mit dem deutschen Wort ‚Ecke, Eckball‘ verwechseln. In der Fußballsprache benutzt man den Begriff ‚Eckstoß‘, also ‚Schießen aus dem Raum der Ecke des Spielplatzes‘. Dieser Begriff, als Bezeichnung des Eckstoßes, wurde im Jahre 1866 offiziell eingeführt. Man benutzt diesen Begriff im Deutschen

noch nicht so oft, aber es unterliegt der Tendenz, dass es mehr und mehr gebraucht wird, und vor allem im Wortschatz der Jugend.

Beispiel: ‚Umso überraschender kam die Führung der Gäste zu Beginn der zweiten Hälfte durch Lembis Kopfball nach einem Corner von Marco Engelhardt.‘

(www.bild.de, vom 09.04.2008)

Cup – Dieses Substantiv mit männlichem Geschlecht kann als Pokal übersetzt werden.

Die Formen: der Cup (Genitiv - des Cups), die Cup/Cups. Man verwendet diesen Begriff in der deutschen Sprache für Benennung von internationalen Wettbewerben (Afrika Cup, Europa Cup, UEFA-Cup, und andere). Natürlich kann man es auch für Wettbewerbe von anderen Sportarten verwenden, und zwar fast für alle.

Beispiel: ‚Das böse 1:4 gegen Zenit St. Petersburg ist das Aus im Uefa-Cup.‘
(www.bild.de, vom 09.04.2008)

Foul – Dieses Substantiv des sachlichen Geschlechts hat diese Formen: das Foul (Genitiv – des Fouls), die Fouls. Foul bedeutet eine ‚regelwidrige Einschreitung‘ bei den Spielen aller Sportarten, die von dem Schiedsrichter bestraft sein muss. Auch diesen Begriff, kann man nach der Häufigkeitsklasse des Gebrauchs in der deutschen Sportsprache zu den am meisten verwendeten Anglizismen einordnen, weil er zu der Gruppe von Fremdwörtern gehört, die keine einwörtliche Übersetzungsmöglichkeit haben. Deswegen verwendet man lieber den Anglizismus, als mehrwörtliche deutsche Ausdrücke.

Beispiel: ‚ Nach Foul von Kehl an Rosenberg verwandelt Diego sicher zum 2:1.‘
(www.bild.de, vom 30.01.2008).

Goalgetter – Ein Substantiv mit männlichem Geschlecht. Die Formen sind folgend: der Goalgetter (Genitiv - des Goalgetters), die Goalgetter. Dieses Wort ist aus zwei Wörtern gebildet. Das erste Wort ist Goal, was Tor bedeutet, und das zweite ist Getter, frei als Geber übersetzt. Im Sinne der Fußballsprache handelt es sich also um einen Torjäger, oder Torschütze, also einen Spieler, der schießerisch sehr aktiv und auch erfolgreich ist. Nach dem Grad der Gebrauchshäufigkeit ist dieses Wort in der deutschen Sprache mehr selten als normal, aber es bekommt mehr an der Beliebtheit vor allem unter den Fußballkommentatoren und den Journalisten, die dieses Wort schon ganz normal zu benutzen begannen.

Beispiel: ‚Braunschweigs Goalgetter Ahmet Kuru erhielt für sein Tor zum 3:0 gegen den VfB Lübeck die drittmeisten Stimmen. (www.bild.de, vom 09.04.2008)

Keeper – Ein Substantiv mit dem männlichen Geschlecht. Die Formen sind folgend:

der Keeper (Genitiv - des Keepers), die Keeper. Der etymologische Ursprung dieses Begriffes ist sehr interessant. Es handelte sich zuerst um einen Wacher, also um jemanden, der etwas, oder jemanden bewachen muss. Im diesen Sinne blieb die Bedeutung dieses Wortes auch in der Fußballsprache fast unverändert, weil man das ins Deutsche als Tormann übersetzen kann, und dabei ist es offensichtlich, dass der Arbeitsinhalt eines Keepers das Tor zu bewachen ist. Das Wort ‚Keeper‘ ist als eine Ableitung von dem englischen Verb ‚to keep‘ entstanden.

Beispiel: ‚Bei der Partie Betis Sevilla gegen Bilbao wurde Gaste-Keeper Riveiro von einer Flasche getroffen.

Last-Minute-Sieg – Diese Wortverbindung besteht aus drei Wörtern. Die ersten zwei Wörter haben ihren Ursprung in der englischen Sprache und das letzte, dritte

Wort, ist aus dem deutschen Vokabular. ‚Last-Minute‘ bedeutet ‚die letzte Minute‘. Das Wort Minute, wird sowohl im Englischen, als auch im Deutschen gleich geschrieben und verwendet, aber bei dieser Wortverbindung liest man dieses Wort nach dem englischen Regeln. ‚Last-Minute‘ wird nicht nur wörtlich als ‚die letzte Minute‘ übersetzt, sondern bedeutet diese Wortverbindung im Allgemeinen: im letzten Augenblick, im letzten Moment. ‚Last-Minute-Sieg‘ bedeutet in der deutschen Fußballsprache: Torschlusssieg, Sieg in letzter Minute. Die Formen sind nach dem Wortbildungsregeln gleich, wie beim Wort ‚Sieg‘, das Maskulinum ist, also: der Sieg (Genitiv - des Sieges), die Siege.

Dieses, aus dem Englischen stammende Äquivalent, wird mehr in der deutschen Sprache gebraucht, als alle andere Übersetzungen. Diese sehr hohe Gebrauchshäufigkeit wird auch durch Verwendung der alleinigen Wortverbindung ‚Last-Minute‘ unterstützt, die international geworden ist und kann nur sehr schwer eine pünktliche und gebrauchte Übersetzung in verschiedensten Sprachen der Welt finden.

Das Wort ‚to keep‘ hat im Deutschen viele Übersetzungsäquivalente, die sich miteinander auch ganz wesentlich nach der Bedeutung unterscheiden. Zum Beispiel: halten, fortsetzen, lassen, und andere.

Beispiel: ‚Und bereits im Oktober vergangenen Jahres galt er als der neue Trainer, als nur der Last-Minute-Sieg über Bielefeld den Job von Jara rettete.‘ (www.fr-aktuell.de, vom 08.04.2005)

Penalty – Dieser Begriff hat in der deutschen Sprache mehrere Bedeutungen. Primär für die Fußballsprache bedeutet es einen ‚Strafstoß‘, ‚Elfmeter‘. Eine andere Bedeutung dieses Begriffes gibt es im Eishockey, wo es als Bezeichnung für ‚Strafe‘ gebraucht wird. Geschlecht ist männlich oder sachlich und die Formen sind also folgend: der/das Penalty (Genitiv - des Penaltys), die Penaltys. Im

deutschen Wortschatz ist dieser Begriff schon eine Routine und wird also sehr häufig gebraucht.

Beispiel: ‚Im Endspiel parierte er auch einen Penalty.‘ (www.abendblatt.de, vom 12.01.2011)

Referee – Nach der Wortart ist es ein Substantiv, Maskulinum, mit den Formen: der Referee,(Genitiv - des Referees), die Referees. Mit diesem Begriff wird derjenige bezeichnet, der eine entscheidende oder kontrollierende Funktion im gebiet des Sports, also auch des Fußballs, tragt, also etwa ‚Schiedsrichter‘, oder ‚Unparteiischer‘. Das erste Vorkommen von diesen Begriff datiert sich im Jahre 1891, wann die damaligen ‚Umpires‘¹² in den meisten Sportarten nur eine Assistenzfunktion bekamen, und so ist der Referee zu dem Hauptschiedsrichter des Geschehens auf dem Spielfeld geworden.

Beispiel: Im Jahr 2001 wurde er von einer Fachjury in die Top-Ten-Referees der Welt gewählt. (www.ursmeier.ch/referee/, vom 10.04.2012)

Scorer – es ist ein Substantiv mit dem männlichen Geschlecht mit diesen Formen: der Scorer (Genitiv - des Scorers), die Scorer. Diese substantivische Form ist aus dem englischen Verb ‚to score‘ abgeleitet, was man mit dem Verb ‚punkten‘ ins Deutsche übersetzen kann. Es handelt sich deswegen um jeden, der fähig ist, eine große Menge von Punkten in verschiedenen Sportarten zu erzielen, oder um den, der mit einem sportlichen Erfolg, in der Form des Erreichens von vielen Punkten, sehr eng zusammenhangt. Also kann man diese deutschen Übersetzungen erwähnen: Punkter, Punktemaker (sowohl Torschutze als auch Vorlagengeber, Vorbereiter).

Beispiel: ‚Der dankte es mit neun Toren und neun Torvorlagen, was ihn zum besten Scorer der gesamten Liga machte.‘ (www.berlinonline.de, vom 04.01.2005)

Scout – Es handelt um einen , überwiegend männlichen Beruf, also ist es ein Substantiv mit dem männlichen Geschlecht. Die Formen: der Scou (Genitiv - des Scouts), die Scouts. Die Bedeutung dieses Begriffes hat sich im Laufe der Zeit im gewissen Maß verändert. Ursprünglich wurde damit in dem englischen Sprachraum ein ‚Kundschafter‘ bezeichnet. Später bekam dieser Begriff eine andere Bedeutung, und zwar ‚Pfadfinder‘.

In dem Sportraum verwendet man diesen Begriff als Bezeichnung für einen ‚Spielerbeobachter‘, oder einen ‚Talentsucher‘, was dem Arbeitsinhalt eines ‚Scouts‘ genauer entspricht.

Beispiel: ‚45176 Zuschauer in der AWD Arena, darunter ein Scout von Real Madrid...‘ (www.bild.de, vom 31.03.2012).

Shootout – Es ist ein Substantiv mit männlichem oder sachlichem Geschlecht mit diesen Formen: der/das Shootout (Genitiv – des Shootouts), die Shootouts. Viel mehr, wie in der Fußballsprache, wird dieses Wort in der Eishockeysprache verwendet, wo er auch ihren erstrangigen Platz im sportlichen Gebiet findet. Hier heißt es einen Wettbewerb nur zwischen dem Torwart und gegnerischem Spieler, als Sanktionierung eines Fouls bei einer Torchance¹⁴. Aber im Fußball bedeutet es nicht einen einzigen Wettkampf, sondern die ganze Serie, den ganzen Prozess von Penaltys.¹⁵ Und dieser ganze Prozess hat auch einen deutschen Äquivalent, es ist ‚Elfmeterschießen‘.

Beispiel: Im Shootout traf Keeper Enyeama dann einmal selbst und wehrte drei Strafstoße ab.

Team – Es ist ein Eigenname mit sachlichem Geschlecht mit den Formen: das Team (Genitiv – des Teams), die Teams. Nach der Häufigkeitsklasse des Gebrauchs ist es der am meisten gebrauchte Anglizismus und wird schon ganz normal, als ein deutsches Wort im deutschen Vokabular gebraucht. Es stammt schon aus der altenglischen Sprache (Altenglische Sprache ist eine Vorstufe der englischen Sprache. Wurde in den 13. Im sportlichen Gebiet wurde es unzureichend sein, wenn wir den Ausdruck ‚Spielerbeobachter‘ als eine Übersetzung des Begriffes ‚Scout‘ verwenden würden, weil die Hauptmission eines ‚Scouts‘ nicht nur das Spiel zu beobachten ist, sondern auch die Talente auszusuchen und geschäftlich zu handeln, und das entspricht am besten dem Begriff ‚Talentsucher‘.

Beim Eishockey bezeichnet man damit den einzigen Wettkampf, oder den ganzen Prozess. Beim Fußball kann es nur als Bezeichnung des ganzen Prozesses verwendet werden (Siehe auch ‚Penalty‘, S. 65).

Jahren 450 bis 1150 n.Chr. von Angeln, Sachsen und Juten gebraucht¹⁶), wo es mit der Familie und Nachkommenschaft assoziiert wurde und es bedeutete eine gewisse Gruppe von Menschen, die sich zur Lösung einer bestimmten Aufgabe, oder zur Erreichung eines bestimmten, gemeinsamen Zieles zusammengeschlossen haben. In diesem Sinne tritt das Wort Team auch in der deutschen Sprache auf. In der Fußballsprache stellt es eine Mannschaft dar, was auch die häufigste Übersetzung ins Deutsche ist. Aber das ist gewissermaßen ungenau, weil zu einem Team nicht nur die Mannschaft gehört, sondern auch das begleitende Personal wie der Trainer, Masseur, und andere. Da wäre also eine präzisere Übersetzung die ‚Gesamtheit von Mannschaft‘ an Stelle.

Beispiel: ‚Tabellenplatz 6, das zweitbeste Ruckrunden-Team, 6 Siege in 9 Spielen.‘ (www.bild.de, vom 29.03.2013).

Teamspirit – Dieses Wort gehört zum Komplex des Wortes ‚Team‘¹⁷. Es ist ein männliches Substantiv mit diesen Formen: der Teamspirit (Genitiv – des Teamspirits), die Teamspirits. Spirit bedeutet der Geist, aber bei der Sportsprache wurde auch das Wort ‚Stimmung‘ passen. Deswegen kann man allgemein diese Wortverbindung als ‚Gemeinschaftsgeist‘, oder ‚Gemeinschaftsstimmung‘ übersetzen. Wieder sind diese zwei Varianten genauer, als wenn wir den Terminus ‚Mannschaftsgeist‘, oder ‚Mannschaftsstimmung‘ bei der Übersetzung ins Deutsche verwenden wurden. Beispiel: ‚Der gute Teamspirit zeigt sich auch an der hohen Trainingsbeteiligung‘ (www.abendblatt.de, vom 30.01.2013).

ZUSAMMENFASSUNG

In meiner Arbeit beschäftigte ich mich mit der Analyse der deutschen Sportsprache und der Fußballsprache als eine ihrer Bestandteile.

Die Metapher (griechisch μεταφορά „Übertragung“, von metà phérein „anderswohin tragen“) ist eine rhetorische Figur, bei der ein Wort nicht in seiner wörtlichen, sondern in einer übertragenen Bedeutung gebraucht wird, und zwar so, dass zwischen der wörtlich bezeichneten Sache und der übertragen gemeinten eine Beziehung der Ähnlichkeit besteht.

Die Metapher ist Teil einer Äußerung, untersucht wird ihre Stelle und Funktion im Kontext. Erkannt wird sie nicht aufgrund von Regeln, sondern kontextbezogen. Der kommunikative Sinn ergibt sich aus der Äußerungssituation.

Die Metapher soll nicht auf ihr Wesen hin untersucht, sondern kann nur für den jeweils konkreten Zusammenhang erklärt werden. Über die Betrachtung des Metapherngebrauchs und deren Erklärung kommt man zur jeweiligen kontextbezogenen Bedeutung. Eine umfassende Beschreibung ist daher nicht möglich.

Die Metapher lässt sich nicht durch einen eigentlichen Ausdruck ersetzen oder paraphrasieren⁴⁰.

Die Verwendung der Metapher liegt in einem Spannungsfeld zwischen Kreativität und Regelgeleitetheit. Die Metaphernbildung greift auf konventionelle Verwendungsweisen zurück, die ursprüngliche Bedeutung bleibt im neuen Verwendungszusammenhang erhalten oder teilweise erhalten.

Sie gehört in der Rhetorik zu den Tropen, den Arten uneigentlicher Bezeichnung, und unterscheidet sich von anderen Tropen dadurch, dass die Beziehung zwischen dem wörtlich Gesagten und dem übertragen Gemeinten speziell eine Beziehung der Ähnlichkeit ist und nicht oder nicht in erster Linie zum

⁴⁰ Franz J. C. Zur Metapher. Die Metapher in Philosophie, Wissenschaft und Literatur. Wilhelm Fink Verlag, München, 2007, S.104

Beispiel eine Beziehung der Nachbarschaft oder Kontiguität (Metonymie), zwischen Besonderem und Allgemeinen (Synekdoche), oder der Kontrarietät (Ironie).

Vor allem soll meine Arbeit einen Beitrag zu dem Wortschatz der deutschen Fußballsprache leisten. Beim Schreiben bin ich vor allem von Untersuchungen der Sportberichte am Internet und von persönlichen Erfahrungen mit der Fußballsprache herausgegangen.

Prinzipiell ist meine Arbeit in drei Teile gegliedert:

Der erste Teil ist der theoretische Teil, der aus weiteren zwei grundsätzlichen Bestandteilen besteht. Im ersten Teil des theoretischen Teiles wurde auf das Phänomen des Sports hingewiesen und seine Definitionen und historische Entwicklung betont.

In dem zweiten Teil wurde der Begriff Sportsprache analysiert, seine Zugehörigkeit zur Fachsprache oder Sondersprache und meine persönliche Stellung zu dieser Zugehörigkeit erwähnt und wie die anderen Sprachen die deutsche Sportsprache beeinflussen klargestellt.

Der zweite Hauptteil der Arbeit ist der praktische Teil, der mit dem Wortschatz der deutschen Fußballsprache und seiner Analyse zusammenhangt. Es wurde auf das Potential der Fußballsprache und die Anglizismen, die in dem deutschen Vokabular anwesend sind aufmerksam gemacht. Es wurde ein kurzes Wörterbuch gebildet, wo die Häufigkeit des Gebrauchs von den Anglizismen akzentuiert wurde und es sind auch pünktliche Beschreibungen der Wörter und einzelne Beispiele aus dem Internet an der Stelle. Dann wurden einige Beispiele der verkürzten Bezeichnungen und der metaphorischen Umschreibungen der deutschen fachsprachlichen Begriffe angeführt.

Das Ziel der vorliegenden Magisterdissertation besteht in dem Versuch der Bestimmung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Metapher in der deutschen und usbekischen Sprachen.

Die Aufgaben der Arbeit sind:

1. Theoretische Übersicht über Hauptmerkmale der Metapher;
2. Bestimmung von Arten der Metapher;
3. Bestimmung linguistischer Besonderheiten der Pressesprache;
4. Betrachtung metaphorischer Umschreibungen in der deutschen Sportlexik;
5. Wiedergabe der usbekischen Metaphern in Sporttexten.

Unsere Untersuchung basiert auf eine Reihe von **Methoden**, wie, die beschreibende Methode, kontrastive, Elemente der statistischen Methode. Inhaltlich gliedert sich unsere Arbeit in einen theoretischen und in zwei praktische Teile.

Dann widmet sich meine Arbeit unter dem Gesichtspunkt der sprachlichen Analyse den Spielsituationen einer Mannschaft. Zu den letzten Teilen des praktischen Teils gehört der Einfluss der Theatersprache auf die Fußballsprache und die Analyse der Positionseinteilung einer Fußballmannschaft.

Im Allgemeinen kann man sagen, dass die Arbeit als ein Wörterbuch der sportlichen Bezeichnungen und Wendungen zu Gunsten für Laien und die deutsche Sprache lernende Menschen ausgenutzt wird.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Bernett H. Untersuchungen zur Zeitgeschichte des Sports. Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung, 52, Schorndorf: Karl Hofmann Verlag. 1975.
2. Binnewies H. Sport und Sportberichterstattung. Ahrensburg bei Hamburg: Czwalina. 1975.
3. Black M. Die Metapher. Theorie der Metapher. Darmstadt, 1996.
4. Brandt W. Sprache des Sports. Frankfurt am Main: Verlag Diesterweg. 1988.
5. Bues M. Der Sport und unsere Sprache. In: Muttersprache. Mannheim. 1952.
6. Bues M. Zum Begriff Sportsprache, In: Muttersprache. Mannheim. 1953.
7. Burger H. Mediensprache: Eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien. Berlin: Walter de Gruyter, 2005.
8. Burger H. Phraseologie: Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1998.
9. Burkart R. Kommunikationswissenschaft. Wien: Böhlau Verlag, 2002.
10. Court J. Was ist Sport? Sportarten in der Literatur. Schorndorf: Karl Hofmann Verlag. 2001.
11. Dankert H. Sportsprache und Kommunikation, Tübingen 1969.
12. Dankert H. Sportsprache und Kommunikation, Tübingen 1969.
13. Dorer J./Klaus E. Feministische Theorie in der Kommunikationswissenschaft. In: Winter, Carsten/Hepp, Andreas/Krotz, Friedrich: Theorien der Kommunikations- und Medienwissenschaft. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2008.
14. Döring M. Dietmar Osthus“Black, Blanc, Beur: Metaphorische Identität, identische Metaphern? Göttingen. 2002.
15. Duden – Redewendungen und sprichwörtlichen Redensarten, Mannheim:

- Dudenverlag, 2000.
16. Duden. Band 11: Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik. Mannheim: Dudenverlag, 2002.
 17. Duden. Deutsches Universalwörterbuch 7., überarbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim: Dudenverlag, 2011.
 18. Faulstich W. Grundwissen Medien. München: Wilhelm Fing Verlag, 1998.
 19. Fleischer W. Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig 1997.
 20. Franz J. C. Zur Metapher. Die Metapher in Philosophie, Wissenschaft und Literatur. Wilhelm Fink Verlag, München, 2007.
 21. Franz J. C. Zur Metapher. Die Metapher in Philosophie, Wissenschaft und Literatur. Wilhelm Fink Verlag, München, Paderborn, 2007.
 22. Gebauer G. Leistung als Aktion und Präsentation. In: Philosophie des Sports. Schorndorf: Hofmann. 1973.
 23. Haubrich W. Die Bildsprache des Sports im Deutsch der Gegenwart, Schorndorf 1965.
 24. Haubrich W. Die Bildsprache des Sports im Deutsch der Gegenwart, Schorndorf 1965.
 25. Haverkamp A. Theorie der Metapher, Darmstadt, 1996, S. 28
 26. Lüger H. H. Journalistische Darstellungsformen aus linguistischer Sicht. Freiburg: Offsetdruckerei J. Krause, 1977.
 27. Lüger H. H. Pressesprache. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1995.
 28. Markes G.G. Metaphisierung der Zeit in den Romanen, Tübingen: Max Niemeyer Verlag. 2005.
 29. Meyn H. Massenmedien in Deutschland. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft, 2004.
 30. Möhn D./Pelka R. Fachsprache - Sport als Fach, Tübingen: Max Niemeyer Verlag. 1988.
 31. Obst Wolfgang und Schleburg, Florian: Lehrbuch des Altenglischen. Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2004.

32. Petra D. Die kognitive Metapher als Werkzeug des Denkens. Hamburg, Narr, Tübingen, 2003.
33. Riehl J. Metapher Behindert. In: Schodlbauer, München: 2000
34. Röthig P. Sportwissenschaftliches Lexikon. Hofmann, Schorndorf 1992.
35. Schneider P. Die Sprache des Sports. Terminologie und Präsentation in Massenmedien, Dusseldorf 1974.
36. Schodlbauer C. Die Macht der Metaphern. Alling, 1998
37. Schrag W. Medienlandschaft Deutschland. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft, 2007.
38. Strassner E. Journalistische Texte. Tübingen: Niemeyer, 2000.
39. Wissenschaftlicher Rat der Dudenredaktion. Duden - Das Fremdwörterbuch. Mannheim. 1997